

KANTON  
NIDWALDEN

---

LANDWIRTSCHAFTS- UND UMWELTDIREKTION

---

# WALDRESERVATSKONZEPT KANTON NIDWALDEN



---

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Problemstellung und Zielsetzungen</b>	<b>4</b>
2.1	Waldreservate, weshalb?	4
2.2	Zielsetzungen	5
2.2.1	Oberziel	5
2.2.2	Teilziele	6
2.2.3	Grundsätze	6
<b>3</b>	<b>Grundlagen</b>	<b>7</b>
3.1	Begriffe	7
3.2	Gesetzliche Grundlagen	9
3.3	Waldentwicklungsplan	10
<b>4</b>	<b>Potentiale</b>	<b>12</b>
4.1	Vegetationskundliche Potentiale	12
4.1.1	Beurteilungskriterium Standort	12
4.1.2	Bewertung der Waldgesellschaften aufgrund ihrer Seltenheit	12
4.2	Naturwert-Potential	15
4.2.1	Beurteilungskriterien	15
4.2.2	Beurteilung der Waldgesellschaften auf Grund ihres Naturwertes	17
4.3	Bewertung der Potentiale der WEP-Vorrangflächen Natur- und Landschaftsschutz auf Grund Seltenheit und Naturwert	18
<b>5</b>	<b>Umsetzung</b>	<b>19</b>
5.1	Auftrag aus Waldentwicklungsplan	19
5.2	Umsetzung des Waldreservatkonzeptes	19
<b>6</b>	<b>Entschädigung</b>	<b>20</b>
6.1	Naturwaldreservate	20
6.2	Sonderwaldreservate	20
<b>7</b>	<b>Erfolgskontrolle</b>	<b>21</b>

---

**Anhänge:**

- 1) Plan 1:30'000, Wald mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz, Kataster Nr. 201 – 222
- 2) Katasterblätter mit Kurzbeschreibung der einzelnen Perimeter
- 3) Liste der Waldgesellschaften im Kanton Nidwalden mit Bewertung der Seltenheit
- 4) Karte der seltenen Waldgesellschaften 1:30'000
- 5) Bewertung des Naturwertes
- 6) Bedeutung der beurteilten Naturwert-Kriterien für die Biodiversität
- 7) Mustervertrag für Naturwaldreservat

---

## 1 Einleitung

28 Prozent der Fläche des Kantons Nidwalden oder 7750 Hektaren sind mit Wald bedeckt. Mit seiner starken Konkurrenzkraft dominiert der Wald die anderen Vegetationstypen und stellt damit ein Stück urtümliche Naturkraft dar. Der Mensch hat aber die Wälder mit seiner Nutzung über Jahrhunderte beeinflusst. Trotz grosser Naturnähe sind Artenverluste im Wald eingetreten. Der Mensch entscheidet auf Grund seiner Bedürfnisse, wie der Wald aussieht, welche Baumarten vorkommen, wann der Wald verjüngt wird. Die menschliche Tätigkeit hat die Artenvielfalt und die Artenverteilung in den Nidwaldner Wäldern beeinflusst. Die Standortkartierung im Wald gibt Auskunft über die natürliche, das heisst ursprüngliche Baumartenzusammensetzung unserer Wälder.

Gesetzliche Bestimmungen auf kantonaler und eidgenössischer Ebene zeigen, dass der Gesetzgeber dem Naturschutz im Wald eine grosse Bedeutung zumisst. Zur Erhaltung der Artenvielfalt sollen angemessene Flächen als Waldreservate ausgeschieden werden. Einer natürlichen Dynamik soll möglichst Raum gelassen werden. Der Faktor Zeit spielt eine entscheidende Rolle. Im Gegensatz zu bewirtschafteten Wäldern haben im Naturwaldreservat unbestockte Blössen genauso ihren Platz wie Althölzer in der Zerfallsphase.

Mit der Umsetzung des vorliegenden Waldreservatskonzeptes kommt der Kanton Nidwalden den eidgenössisch und kantonalen gesetzlichen Verpflichtungen hinsichtlich der Erhaltung des Waldes als naturnahe Lebensgemeinschaft und dem Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie deren Lebensräume nach.

## 2 Problemstellung und Zielsetzungen

### 2.1 Waldreservate, weshalb?

Ursprünglich ist Europa ein Waldland. Das Klima und die Bodenverhältnisse begünstigen an den meisten Orten das Wachstum von Waldbäumen. Auch einschneidende Veränderungen wie die Eiszeiten konnten nicht verhindern, dass die Wälder immer wieder in unsere Breitengrade zurückgekehrt sind.

Heute sind die Wälder zwar nach wie vor eines der ursprünglichsten und artenreichsten Elemente in unserer intensiv genutzten Landschaft. Zahlreiche Farn- und Blütenpflanzen, verschiedene Säugetiere, seltene Vögel sowie Amphibien- und Reptilienarten und unzählige Insekten finden in den Wäldern ihren Lebensraum. Dennoch sind die Wälder sowohl in der Schweiz als auch in weiten Teilen Mitteleuropas durch den Menschen geprägt. Haben in früheren Zeiten Rodungen, Beweidung und eine übermässige Holznutzung zu einer massiven Veränderung der Wälder geführt, geraten sie heute mehr denn je durch belastende Umwelteinflüsse und die stetig steigenden Erholungsbedürfnisse der Menschen unter Druck. Die forstliche Nutzung führt dazu, dass unsere Wälder nur einen Ausschnitt aus ihrem gesamten Lebenszyklus durchlaufen. Pioniervegetation sowie sehr alte bis absterbende Bestände sind selten.

Während in Ost- und Südosteuropa sowie in Skandinavien ansehnliche Flächen als Reservate ausgeschieden sind, herrscht in Mitteleuropa ein grosses Manko an ursprünglichen Waldbeständen. Von unseren Nachbarländern weist Österreich den höchsten Waldreservatsanteil auf.

Eigentliche Urwälder, das heisst Wälder, die nie nennenswert durch den Menschen beeinflusst worden sind, sind in Mitteleuropa sehr selten. In der Schweiz gibt es nur deren drei. Neben dem Fichtenurwald Scatlé (GR) und dem Urwald Derborance (VS) ist das Urwaldreservat Bödmeren (SZ), mit einer Ausdehnung von 70 Hektaren, der grösste echte Fichtenurwald von ganz Westeuropa<sup>1</sup>. Selbstverständlich ist auch dieser Wald nicht völlig frei von menschlichen Einwirkungen. Wichtigste Stichworte dazu sind das Fehlen der Grossraubtiere, vom Menschen beeinflusster Klimawandel, sowie die Ausbreitung von gebietsfremden, invasiven Arten.

Urwälder und naturnahe Wälder haben eine wichtige Bedeutung für die Artenvielfalt. Da das Ökosystem Wald im Urzustand im Wesentlichen durch mehrhundertjährige Bäume geprägt wird, ist der Artenschwund im intensiv bewirtschafteten Wald teilweise stark fortgeschritten. Die Erhaltung der Biodiversität ist heute weltweit eine grosse Herausforderung für die Menschheit; auch in den Wäldern.

## 2.2 Zielsetzungen

### 2.2.1 Oberziel

Der Wald soll als naturnahes, raumvernetzendes Element in seiner biologischen, standörtlichen und strukturellen Vielfalt erhalten und gefördert werden. Natürliche biologische und landschaftsbildende Prozesse sollen zugelassen werden.

Die Ausscheidung von Waldreservaten leitet sich aus dem gesetzlichen Grundauftrag zur Erhaltung der Artenvielfalt ab. In diesem Sinn bedeutet die Reservatsbildung in erster Linie eine Massnahme zu Gunsten des Naturschutzes im Wald.

Der Wald in der Schweiz wird durch das Gesetz als naturnahe Lebensgemeinschaft geschützt und muss dementsprechend nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaues bewirtschaftet werden. Nur gemeinsam mit einem auf der gesamten Waldfläche praktizierten naturnahen Waldbau macht die Ausscheidung von Waldreservaten Sinn.

Als dritte Komponente im Hinblick auf die Erreichung des Oberzieles und damit einer integralen Walderhaltung zählen die Bezeichnung und die Erhaltung ökologischer Ergänzungsflächen (Alt- / Totholzinseln, Waldränder, Waldwiesen u.ä.)

Das für die gesamte Waldfläche der Schweiz gültige Oberziel orientiert sich am Konzept Waldreservate Schweiz<sup>2</sup>, welches im genannten Zusammenhang von einer auf 'drei Beinen abgestützten Strategie' (vgl. Abb. 1) spricht.

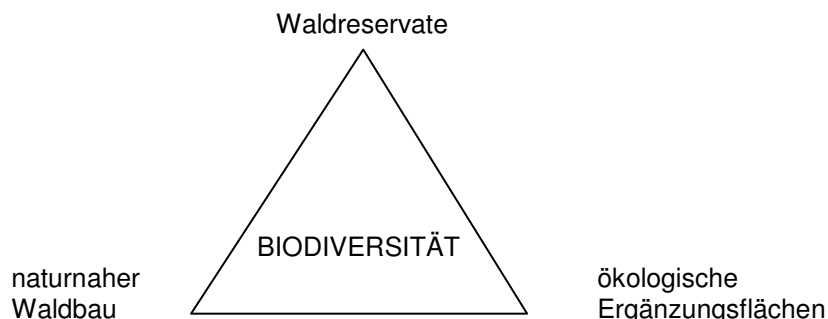


Abb. 1 Die Strategie zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität ist auf den drei Beinen 'Waldreservate', 'Naturnaher Waldbau' und 'ökologische Ergänzungsflächen' abgestützt.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Kälin, W. (Hrsg.), 1997: Urwald in den Schwyzer Bergen. Werd, 136 Seiten

<sup>2</sup> aus: Schlussbericht des Projektes Reservatspolitik der Eidg. Forstdirektion, 1998: Konzept Waldreservate Schweiz, S. 6

---

## 2.2.2 Teilziele

Im Sinne einer besseren Übersicht werden die nachfolgend genannten Teilziele in drei Kategorien unterteilt.

### 2.2.2.1 Flächenziel

- Im Kanton Nidwalden sollen mittel- bis langfristig rund 800 Hektaren Waldreservate ausgeschieden werden.

800 ha sind eine Richtgrösse und entsprechen rund 10% der Waldfläche des Kantons, was seinerseits auf allgemein anerkannten Normen auf Grund nationaler und internationaler Verpflichtungen bzw. Zertifizierungsstandards basiert.

### 2.2.2.2 Fachliche Ziele

- Möglichst viele im Kanton Nidwalden vorkommende, natürliche Waldgesellschaften (vgl. Kap. 4) sollen in den ausgeschiedenen Reservatsflächen enthalten sein.
- Innerhalb der Naturwaldreservate soll sich der Wald ungestört und seiner natürlichen Dynamik entsprechend entwickeln können.
- Alle Waldentwicklungsphasen sollen zugelassen werden.
- Seltene und typisch ausgebildete Waldgesellschaften sollen speziell erhalten bzw. gefördert werden.
- Seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume sind speziell zu erhalten bzw. zu fördern.
- Die Waldreservate im Kanton Nidwalden sollen für die naturwissenschaftliche und waldbauliche Forschung zur Verfügung stehen.

### 2.2.2.3 Soziales Ziel

- Waldreservate sollen zur Sensibilisierung und zum Verständnis sowohl der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer als auch der Bevölkerung hinsichtlich der natürlichen Prozesse und der Erhaltung der Lebensgrundlagen beitragen.

## 2.2.3 Grundsätze

Für die Ausscheidung der Reservatsflächen wurden folgende Grundsätze definiert:

- Reservatstyp

Es sollen die zwei Typen ausgeschieden werden, nämlich Naturwaldreservate und Sonderwaldreservate.

- Reservatsgrösse

Entsprechend der Fachliteratur wird für Waldreservate eine Zielgrösse von 30 ha<sup>3</sup> angestrebt. Die Ausscheidung von Kleinreservaten (< 30 ha) macht nur dann einen Sinn, wenn spezielle Zielsetzungen vorhanden sind, z.B. der Schutz eines kleinflächigen Vorkommens einer speziellen Waldgesellschaft.

In Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen soll versucht werden, das Potential für grössere Reservate auszunutzen: Hergiswil (NW-LU), Bürgenstock (NW-LU), Dürrenboden (NW-OW), Brennwald (NW-UR).

- Verteilung der Reservate

Die Reservatsflächen sollen sowohl auf das ganze Kantonsgebiet und auf alle Höhenstufen verteilt werden. In einer Gesamtschau sind jedoch in erster Linie die fachlichen Kriterien und eine gute Vernetzung zu gewichten.

---

<sup>3</sup> vgl. Schlussbericht des Projektes der Eidg. Forstdirektion, 1998: Konzept Waldreservate Schweiz, S. 9

---

- **Moorschutz**

Bei einer Überlagerung oder einer Aneinandergrenzung von Waldreservats- und Moorschutzflächen sind die genaue Abgrenzung der Reservate und die zu treffenden Massnahmen mit den Zielen des Moorschutzes zu koordinieren.

- **Jagd**

In den Waldreservaten ist die Jagdausübung grundsätzlich erlaubt. Bei nachgewiesenen Konflikten mit übergeordneten Schutzzielen sind zeitliche und örtliche Jagdeinschränkungen von Fall zu Fall zu beurteilen und gemeinsam mit den zuständigen Behörden festzulegen.

- **Umsetzung**

Die Bildung der Reservate soll auf dem Weg der Freiwilligkeit erfolgen.

Ein Impuls für die Umsetzung ist auch durch die Bestrebungen des Waldwirtschaftsverbandes zur Zertifizierung des Nidwaldner Waldes zu erwarten, wonach mittelfristig 10 % der zertifizierten Waldfläche als Waldreservate auszuscheiden sind.

- **Rechtliche Sicherung**

Die Federführung liegt bei der Landwirtschafts- und Umweltdirektion. Es werden Verträge zwischen der Landwirtschafts- und Umweltdirektion als Vertreterin der Öffentlichkeit und dem jeweiligen Waldeigentümer/der jeweiligen Waldeigentümerin abgeschlossen. Im Einzelfall können weitere Partner beteiligt sein. Alle Regelungen bezüglich der Waldreservate erfolgen nach einem einheitlichen Muster.

- **Zeitdauer**

Die Vertragsdauer beträgt für Naturwaldreservate 50 Jahre. Diese Zeitspanne ist für diesen Reservatstyp, bei dem langfristige und oft auch langsame Prozesse im Vordergrund stehen, eine Mindestanforderung. Für Sonderwaldreservate beträgt die minimale Vertragsdauer 25 Jahre.

- **Entschädigungsmodell**

Es kommt ein Entschädigungsmodell zur Anwendung, welches eine transparente und nachvollziehbare Herleitung aufweist.

- **Finanzen**

Die Höhe der Entschädigungen liegt in einem ähnlichen Rahmen wie in den Nachbarkantonen.

## **3 Grundlagen**

### **3.1 Begriffe**

Im Zusammenhang mit der Bildung von Waldreservaten werden die folgenden Definitionen verwendet:

#### **Waldreservat<sup>4</sup>**

Waldfläche, die zum Schutz (Erhaltung/Förderung) der Biodiversität und/oder dem Zulassen natürlicher Abläufe (Sukzessionen, Landschaftsdynamik, Populationsdynamik) durch rechtliche Mittel mit einer Nutzungsaufgabe belegt wird.

---

<sup>4</sup> aus: Schlussbericht des Projektes Reservatspolitik der Eidgenössischen Forstdirektion, 1998: Konzept Waldreservate Schweiz

---

### **Naturwaldreservat<sup>5</sup>**

Waldfläche, die langfristig durch rechtliche Mittel geschützt und mit einem Nutzungsverbot belegt ist. Alle Eingriffe und Aktivitäten, die das Schutzziel gefährden, sind unerwünscht. Natürliche Abläufe sollen möglichst ungestört ablaufen können.

Naturwaldreservate sollen grundsätzlich nicht in Wäldern mit der Vorrangfunktion Schutz vor Naturgefahren liegen. Trifft dies ausnahmsweise trotzdem zu, sollen Massnahmen zum Schutz von Menschenleben und hohen Sachwerten getroffen werden können.

### **Sonderwaldreservat<sup>6</sup>**

Waldfläche, die langfristig durch rechtliche Mittel geschützt und mit einer Nutzungsvorschrift belegt ist. Alle übrigen Eingriffe und Aktivitäten, die das Schutzziel gefährden, sind unerwünscht. Sonderwaldreservate haben die Erhaltung von Lebensräumen bestimmter Tier- und Pflanzenarten oder historischer Waldbewirtschaftungsformen zum Ziel.

In Sonderwaldreservaten sollen mit gezielten Pflegeeingriffen naturschützerische Ziele erreicht werden. Massnahmen zugunsten des Naturschutzes werden entschädigt.

Sonderwaldreservate können dort eingerichtet werden, wo ein Lebensraum für eine bestimmte Pflanzen- oder Tierart oder für Artengruppen erhalten, oder wo eine kulturhistorische Waldnutzungsform fort- oder weitergeführt werden soll. Ziel sind bestimmte Waldstrukturen, die den Ansprüchen der zu schützenden Art gerecht werden. Generell sind also gezielte, ökologisch begründete Eingriffe notwendig, ohne die das Schutzziel, häufig offene lichtreiche Waldstrukturen, nicht erreicht werden kann.

### **Urwald<sup>7</sup>**

Ursprüngliche, in ihrem Aufbau von jeher allein durch natürliche Lebensbedingungen geprägte Wälder. Ihre Böden, ihr Klima, ihre gesamte Lebewelt und Lebensvorgänge sind weder durch Holznutzung, Streuegewinnung oder Beweidung noch durch andere mittelbare oder unmittelbare menschliche Einflüsse verändert worden.

### **Naturwald<sup>8</sup>**

Wald, der ausschliesslich aus einer rein natürlichen Vegetationsfolge hervorgegangen ist, der zumeist aber noch Merkmale früherer menschlicher Einwirkungen erkennen lässt oder auf Neuland, Brachland oder nicht mehr genutzten Flächen entstanden ist.

### **Biodiversität<sup>9</sup>**

Biologische Vielfalt umfasst die drei Teilaspekte genetische Vielfalt, Ökosystemvielfalt sowie Artenvielfalt. Damit umschreibt dieser Begriff praktisch die Gesamtheit der lebendigen Welt. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt wird damit zur grundlegenden Aufgabe des Natur- und Umweltschutzes, von deren Erfüllung letztlich auch das menschliche Leben abhängt.

### **Naturnaher Waldbau**

Auf Grund der unterschiedlichen standörtlichen und bestandesgeschichtlichen Voraussetzungen sowie den örtlich beschränkten Lenkungsmassnahmen eines Bestan-

---

<sup>5</sup> Nach Definition der Eidgenössischen Forstdirektion, Kreisschreiben Nr. 19: Totalreservat

<sup>6</sup> Nach Definition der Eidgenössischen Forstdirektion, Kreisschreiben Nr. 19: Waldreservat mit besonderen Eingriffen

<sup>7</sup> aus: Stefan Zimmerli, 1994: Wald-Naturschutzinventar im Kanton Aargau (WNI)

<sup>8</sup> WSL (Hrsg.), 1995: Erhaltung der Biodiversität – eine Aufgabe für Wissenschaft, Praxis und Politik. Forum für Wissen S.7

<sup>9</sup> WSL (Hrsg.), 1995: Erhaltung der Biodiversität – eine Aufgabe für Wissenschaft, Praxis und Politik. Forum für Wissen S.7



---

des ist eine allgemeingültige Definition kaum möglich. Grundsätzlich orientiert sich der naturnahe Waldbau aber an den folgenden Schwerpunkten:

- Erhaltung und Förderung der natürlichen Waldbildungsprozesse
- Erhaltung und Förderung der Bodenfruchtbarkeit
- Keine Verwendung von Dünger und Umwelt gefährdenden Stoffen
- Kahlschlagverbot
- Wahl standortgerechter Baumarten
- Abstützen auf die Naturverjüngung
- Bestandes- und bodenschonende Holzernteverfahren

### 3.2 Gesetzliche Grundlagen

Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991  
Art. 20, Abs. 4

<sup>4</sup> Die Kantone können zur Erhaltung der Artenvielfalt von Fauna und Flora angemessene Flächen als Waldreservate ausscheiden.

Art. 38, Abs. 1a, Abs. 2a

<sup>1</sup> Der Bund gewährt Finanzhilfen an Massnahmen, die zur Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt im Wald beitragen, namentlich an:

- a. den Schutz und Unterhalt von Waldreservaten und anderen ökologisch wertvollen Waldlebensräumen;

<sup>2</sup> Er gewährt Finanzhilfen:

- a. an Massnahmen nach Absatz 1 Buchstaben a–d: als globale Beiträge auf der Grundlage von Programmvereinbarungen, die mit den Kantonen abgeschlossen werden;

Verordnung über den Wald vom 30. November 1992  
Art. 41

<sup>1</sup> Die Höhe der globalen Finanzhilfen an Massnahmen, die zur Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt des Waldes beitragen, richtet sich nach:

- a. der Anzahl Hektaren der auszuscheidenden und zu pflegenden Waldreservate;

Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966  
Art. 18, Abs. 1 und Abs. 1bis  
Art. 18c, Abs. 1

<sup>1</sup> Dem Aussterben einheimischer Tier- und Pflanzenarten ist durch die Erhaltung genügend grosser Lebensräume (Biotope) und andere geeignete Massnahmen entgegenzuwirken. Bei diesen Massnahmen ist schutzwürdigen land- und forstwirtschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen.

<sup>1bis</sup> Besonders zu schützen sind Uferbereiche, Riedgebiete und Moore, seltene Waldgesellschaften, Hecken, Feldgehölze, Trockenrasen und weitere Standorte, die eine ausgleichende Funktion im Naturhaushalt erfüllen oder besonders günstige Voraussetzungen für Lebensgemeinschaften aufweisen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Schutz und Unterhalt der Biotope sollen wenn möglich aufgrund von Vereinbarungen mit den Grundeigentümern und Bewirtschaftern sowie durch angepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung erreicht werden.

Kantonales Waldgesetz vom 11. März 1998  
Art. 35

<sup>1</sup> Zur Erhaltung der Artenvielfalt von Flora und Fauna, seltener typischer Waldgesellschaften, naturkundlich wertvoller Waldgebiete oder ehemaliger Bewirtschaftungsformen können im Rahmen des Waldentwicklungsplanes oder durch Vereinbarung Waldreservate ausgeschieden werden.

<sup>2</sup> Die zuständige Direktion trifft soweit erforderlich zur Sicherung der Waldreservate mit den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern eine langfristige vertragliche Regelung.

---

### 3.3 Waldentwicklungsplan

Im kantonalen Waldentwicklungsplan (WEP, 2004<sup>10</sup>) wurde Wald mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz/Waldreservate ausgeschieden. Gemäss WEP erfüllen diese Waldflächen in besonderem Masse eine Funktion als Landschaftselement und/oder als Lebensraum für besondere Pflanzen- und/oder Tierarten.

Folgendes Ziel wurde gesetzt:

**Oberziel:** Landschaftsprägende Wälder sind unter Beachtung ihrer natürlichen dynamischen Entwicklung zu erhalten.  
Die standortsheimische Vegetation ist zu erhalten oder wiederherzustellen.  
Besonders geeignete Lebensräume für die Fauna sind zu erhalten oder zu verbessern und vor Störungen zu bewahren.

Für Waldreservate sind im WEP folgende weiteren Ziele und Massnahmen festgesetzt:

- Besondere und seltene Waldgesellschaften werden erhalten oder langfristig wiederhergestellt.
- Störungsarme Wälder mit extensiver oder keiner Nutzung sind zu erhalten. Sie sind Lebensräume und Rückzugsgebiete für stark spezialisierte oder störungsempfindliche Arten.
- Die Vorrangflächen Natur- und Landschaftsschutz sind auf Eignung für Waldreservate zu prüfen.
- Waldreservate können geschaffen und ihrer jeweiligen Zielsetzung gemäss erhalten werden. Sie sind auf die nationalen und regionalen Waldreservatskonzepte abgestimmt.
- Beispiele von natürlichen Waldformationen und ihre Dynamik werden geschützt und erhalten.
- Es ist ein kantonales Waldreservatskonzept auszuarbeiten. Darin werden die Perimetergrenzen und die Reservatstauglichkeit von Waldgebieten abgeklärt, die Ziele festgelegt und Lösungen für die Umsetzung vorgeschlagen.
- Waldreservate sollen rechtlich gesichert werden.
- Zur langfristigen Sicherung von Waldreservaten und zur Ausführung allfällig defizitärer Massnahmen werden finanzielle Mittel nach Massgabe des erarbeiteten Konzeptes und der Verfügbarkeit der Kredite bereitgestellt.

---

<sup>10</sup> Vom Regierungsrat erlassen RRB Nr. 353 vom 27. April 2004: behördenverbindlich

Folgende Wälder sind im WEP mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz aus-  
geschieden:

Nr.	Gemeinde/n	Lokalname	Eigentümer	Kriterien	Waldtyp	Fläche (ha)
201	Ennetmoos	Hinterberg	Staat NW Private	Waldgesellschaft Artenreichtum Totholz	Seewaldung	49
202	Dallenwil	Dürrenboden	Alpgen. Dürrenboden	Pflanzen / Tierarten, Trockenstandort unerschlossen	Waldgrenze	24
203	Ennetbürgen	Untere Nas	Korp. Buochs Korp. Beckenried Korp. Ennetbürgen	Kleinstandorte unerschlossen	Seewaldung	75
204	Oberdorf	Klosterwald Niederrickenbach- Stollen	Kloster Private	Waldgesellschaft Wildestandsgebiet Totholz	Waldgrenze	34
205	Wolfen- schiessen	Steinalperwald	Alpgen. Steinalp	Waldgesellschaft Pflanzen / Tierarten	Waldgrenze	90
206	Oberdorf	Gibelberg	Korp. Büren nid dem Bach/Private	Waldgesellschaft	Trockenstandort	14
207	Beckenried	Brändlisboden- Morschfeld-Wirzen- Scheideggli	Korp. Beckenried	Birkwildbestand Rottenstruktur bedeut. Nutzfunktion	Waldgrenze	17
208	Hergiswil/- Stansstad	Lopper	Korp. Hergiswil Korp. Stansstad	Felsenstandorte Waldgesellschaften	Trockenstandorte Seewaldungen	64
209	Beckenried	Oberseewli- Rieterwald	Korp. Beckenried	Extremstandorte Markante Bäume	Waldgrenze	31
210	Emmetten/ Beckenried	Klewenalp/ Karren	Korp. Emmetten/- Korp. Beckenried	Birkwild / Föhrenpionierbest. Trockenstandort	Waldgrenze	28
211	Emmetten Beckenried	Haselholz- Brennwald	Korp. Emmetten Korp. Beckenried	Schluchtwald Trockenstandort	Seewaldung	174
212	Emmetten	Scheidegg	Korp. Emmetten	Föhrenwälder Auerwildbestand Totholz	Feuchtstandort	24
213	Stans	Chrähendossen	Private	lockerer Wald kleinräumig (Felsen)	Trockenstandort	8
214	Stansstad	Tannwäldli	Korp. Stansstad	tiefe Lagen	Feuchtstandort	10
215	Wolfensch. Oberrickenb.	Eggen Rieter	Privat	Flachmoor nat. Bedeutung	Feuchtstandort	22
216	Wolfensch. Oberrickenb.	Schattwald	Alpgen. Sinsgäu	schlechte Erschliessung Wildestandsgebiet Totholz	Waldgrenze	17
217	Wolfensch.	Kernalp	Alpgen. Kernalp	Waldweide seltenes Waldbild lockerer Bestand	Feuchtstandort	6
218	Stans Stansstad	Seewligrat	Korp. Stans Korp. Stansstad Private	Anschl. Trockenwiese Laubmischwald Eibenanteil	Trockenstandort	21
219	Wolfensch.	Zingel-Saliwald	Alp Lutersee-/Private	Kampfzone	Waldgrenze	165
220	Ennetmoos	Brünnligraben	Korp. Ennetmoos	Trockenstandorte unerschlossen	Trockenstandort	61
221	Hergiswil	Nätschen / Ober Lauelen	Korp. Hergiswil	Flachmoor nat. Bedeutung Föhrenbestände	Feuchtstandort	22
222	Hergiswil	Arven	Korp. Hergiswil	Föhrenvorkommen Hoch- u. Übergangsmoor, schlechte Erschliessung	Feuchtstandort	11
<b>Total Wälder mit Natur- und Landschaftsschutzfunktion</b>						<b>967</b>

Tab. 1: Wälder mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz

Anhang 1: Plan 1:30'000, Wald mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz, Kataster Nr. 201 – 222

Anhang 2: Kurzbeschreibung der einzelnen Perimeter: Katasterblätter

## 4 Potentiale

### 4.1 Vegetationskundliche Potentiale

#### 4.1.1 Beurteilungskriterium Standort

Die Waldfläche im Kanton Nidwalden beträgt 7'750 Hektaren. Für 70 Prozent der Waldfläche oder 5409 Hektaren liegt per Ende 2007 eine vegetationskundliche Standortkartierung vor. Mit der Kartierung wurde 1991 begonnen. In jährlichen Tranchen wurden neue Waldflächen kartiert, zuerst die Wälder mit Vorrangfunktion Schutz vor Naturgefahren, anschliessend die Wälder mit Vorrangfunktion Natur- und Landschaftsschutz. Für diese beiden Vorrangfunktionen liegt die Kartierung heute flächendeckend vor.

Kartiert wurden bis heute 80 verschiedene Einheiten (Waldgesellschaften, Untergesellschaften, Ausbildungen und Varianten). Sie verteilen sich auf insgesamt 46 Hauptgesellschaften im Sinne von Ellenberg und Klötzli (1972). Die verschiedenen Kartierungseinheiten und deren Flächenanteile an der gesamten kartierten Waldfläche sind im Anhang 3 detailliert aufgelistet.

Die einzelnen Verbände haben folgende Flächenanteile:

Name	Total	
	ha	%
Simsen-Buchenwälder	22	0 %
Anspruchsvolle Buchenwälder	2'281	42 %
Orchideen-Buchenwälder	502	9 %
Tannen-Buchenwälder	952	18 %
Linden-Bergahornwälder	252	5 %
Erlen-Eschenwälder	197	4 %
Eichenwälder und Bruchwälder	20	0 %
Laubwaldähnliche Fichten-Tannenwälder	588	11 %
Pfeifengras-Föhrenwälder	42	1 %
Heidelbeer-Fichtenwälder	74	1 %
Hochstaudenfluren	222	4 %
Erika-Föhrenwälder	48	1 %
Gebüschwald	209	4 %
	5'409	100 %

Tab. 2 Pflanzensoziologische Standortkartierung der Waldungen im Kanton Nidwalden 1991-2007: Flächenanteile der Verbände

#### 4.1.2 Bewertung der Waldgesellschaften aufgrund ihrer Seltenheit

Die seltenen Waldgesellschaften wurden aufgrund der pflanzensoziologischen Standortkartierung ausgewertet. Die Waldgesellschaften wurden nach ihrer Bedeutung in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- Europäische Bedeutung<sup>11</sup>
- Schweizerische Bedeutung<sup>12</sup>
- Kantonale Bedeutung<sup>13</sup>

<sup>11</sup> aus: Schlussbericht des Projektes Reservatspolitik der Eidg. Forstdirektion, 1998: Konzept Waldreservate Schweiz, Seiten 71-72

<sup>12</sup> aus: Peter Steifer, 1994: Wälder der Schweiz, Ott Verlag, Thun

<sup>13</sup> gemäss Ökologische Beratung Baggenstoss / Oeko-B AG, Dezember 2007

Die Bewertung ergab die folgenden Resultate:

<b>Bedeutung</b>	<b>Fläche (ha)</b>	<b>Anteil an der gesamten Waldfläche(%)</b>
Europa	158	3
Schweiz	1'306	24
Nidwalden	616	11

Tab. 3 Potential nach Seltenheit der Waldgesellschaften

Total 33 Waldgesellschaften wurden als kantonal selten eingestuft. Dem Anhang 3 kann entnommen werden, um welche Gesellschaften es sich dabei handelt.

Total 25 Waldgesellschaften gelten als national selten. Aus internationaler Sicht haben neun dieser Waldgesellschaften ihren Verbreitungsschwerpunkt in der Schweiz und müssen daher auch als international selten eingestuft werden. Die Liste dieser Einheiten ist im Anhang 3 zusammengestellt. Ihre Flächenanteile am Nidwaldner Wald variieren recht stark. Die aus nationaler Sicht sehr seltenen und die extrem seltenen Waldgesellschaften erreichen auch in Nidwalden nie einen deutlich höheren Anteil als 1 % und gelten somit auch in Nidwalden als selten. Deutlich über 1 % Flächenanteil erreichen nur der Hirschzungen-Ahornwald und der Linden-Zahnwurz-Buchenwald. Der Hirschzungen-Ahornwald erreicht einen Flächenanteil von 2,6 % und muss daher aus regionaler Sicht als „verbreitet“ (1-4 % gemäss Steiger 1994) eingestuft werden. Der Linden-Zahnwurz-Buchenwald mit 15 % Flächenanteil ist wie oben erwähnt gar die zweithäufigste Waldgesellschaft im Kanton Nidwalden. Daher verwundert es nicht, dass der Flächenanteil der aus schweizerischer Sicht seltenen Waldgesellschaften rund 24 % der Waldfläche des Kantons ausmacht.

Die Karte der seltenen Waldgesellschaften (Anhang 4) zeigt, dass die national seltenen Waldgesellschaften nicht nur in den Wäldern mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz gut vertreten sind, sondern auch in den Wäldern mit Vorrang Schutz vor Naturgefahren. Besonders häufig sind in Nidwalden die Schuttstandorte unter den markanten Kalkfelsen. Diese steinschlaggefährdeten Schuttwaldstandorte werden grossflächig von Linden-Zahnwurz-Buchenwäldern und kleinflächig vom Hirschzungen-Ahornwald besiedelt.

Die europäisch und kantonal seltenen Waldgesellschaften kommen vor allem in den Wäldern mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz vor. Die Tabelle 4 zeigt, wie hoch der Anteil der seltenen Waldgesellschaften in den einzelnen Waldungen mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz ist.

Nr. WEP-Katas-ter	Gemeinde	Lokalname	Fläche m <sup>2</sup>	EU seltene Gesell-schaften m <sup>2</sup>	EU Fläche %	Rang EU	CH seltene Gesell-schaften m <sup>2</sup>	CH Fläche %	Rang CH	NW selte-ne Gesell-schaften m <sup>2</sup>	NW Fläche %	Rang NW
201	Ennetmoos	Hinterberg	489'660	17	0.00	15	248'197	50.69	6	16'339	3.34	18
202	Dallenwil	Dürrenboden	242'472	53'588	22.10	1	147'360	60.77	2	150'168	61.93	4
203	Ennetbürgen	Unter Nas	1'114'222	18'366	1.65	10	214'932	19.29	14	259'040	23.25	8
204	Oberdorf	Klosterwald	343'005		0.00	16	82'850	24.15	13	22'810	6.65	15
205	Wolfenschiessen	Steinalperwald	897'100	18'990	2.12	9	109'273	12.18	17	33'187	3.70	17
206	Oberdorf	Gibelberg	135'872		0.00	16	49'020	36.08	7		0.00	21
207	Beckenried	Brändlisboden	169'938		0.00	16	3'473	2.04	20	4'755	2.80	19
208	Stansstad	Lopper	642'347	4'230	0.66	11	167'943	26.15	11	323'406	50.35	5
209	Beckenried	Oberseewli	313'312	15'091	4.82	7	102'220	32.63	9	30'567	9.76	14
210	Beckenried	Klewenalp	277'762		0.00	16	51'071	18.39	15	56'997	20.52	10
211	Emmetten	Brennwald	1'747'943	2'942	0.17	13	232'932	13.33	16	78'904	4.51	16
212	Emmetten	Scheidegg	424'390	55'129	12.99	5	38'290	9.02	18	186'542	43.96	7
213	Stans	Chrähendössen	77'385		0.00	16	5'559	7.18	19		0.00	21
214	Stansstad	Tannwäldli	104'831		0.00	16	61'989	59.13	3	84'167	80.29	2
215	Wolfenschiessen	Eggen Rieter	218'522		0.00	16	3'543	1.62	21	31'975	14.63	11
216	Wolfenschiessen	Schattwald	167'705	356	0.21	12	57'384	34.22	8	38'661	23.05	9
217	Wolfenschiessen	Kernalp	58'405	4	0.01	14	4	0.01	22	4	0.01	20
218	Stans/Stansstad	Seewligrat	209'355	16'197	7.74	6	109'513	52.31	5	22'410	10.70	12
219	Wolfenschiessen	Zingel	1'654'779	57'349	3.47	8	501'801	30.32	10	173'382	10.48	13
220	Ennetmoos	Brünnligraben	607'223	131'177	21.60	2	342'378	56.38	4	302'271	49.78	6
221	Hergiswil	Oberlauelen	218'061	37'265	17.09	4	54'212	24.86	12	163'944	75.18	3
222	Hergiswil	Arven	112'742	20'399	18.09	3	73'857	65.51	1	101'469	90.00	1

Tab. 4: Anteil der seltenen Waldgesellschaften in den Waldungen mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz

Werden die Rangpunkte (europäisch, schweizerisch, kantonal) zusammengezählt, ergibt sich folgende „Rangliste“ bezüglich Seltenheit der einzelnen Waldungen mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz:

Rang	Nr. WEP-Kataster	Gemeinde	Lokalname	Punkte
1	222	Hergiswil	Arven	5
2	202	Dallenwil	Dürrenboden	7
3	220	Ennetmoos	Bründli graben	12
4	221	Hergiswil	Oberlauelen	19
5	214	Stansstad	Tannwäldli	21
6	218	Stans/Stansstad	Seewligrat	23
7	208	Stansstad	Lopper	27
8	216	Wolfenschiessen	Schattwald	29
9	209	Beckenried	Oberseewli	30
9	212	Emmetten	Scheidegg	30
11	219	Wolfenschiessen	Zingel	31
12	203	Ennetbürgen	Naswald	32
13	201	Ennetmoos	Hinterberg	39
14	210	Beckenried	Klewen	41
15	205	Wolfenschiessen	Steinalperwald	43
16	206	Oberdorf	Gibelberg	44
16	204	Oberdorf	Klosterwald	44
18	211	Emmetten	Brennwald	45
19	215	Wolfenschiessen	Egger Rieter	48
20	207	Beckenried	Brändlisboden	55
21	217	Wolfenschiessen	Kernalp	56
21	213	Stans	Chrähendössen	56

Tab. 5: „Rangliste“ Seltenheit der Waldungen mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz

Die Seltenheit der vorkommenden Waldgesellschaften soll nicht allein ausschlaggebend sein für die Ausscheidung als Waldreservat. Der Naturwert der einzelnen Waldungen muss gleichermassen gewichtet werden.

## 4.2 Naturwert-Potential

### 4.2.1 Beurteilungskriterien

Zur Beurteilung des Naturwertes wurden folgende Kriterien bewertet:

- Anteil Altholz: Anteil biologisch alter Bäume
- Anteil Totholz: liegendes und stehendes Totholz
- Waldfläche: Grösse des Perimeters mit Vorrangfunktion Natur- und Landschaftsschutz
- Erweiterungsmöglichkeiten des Perimeters auf angrenzendem Kantonsgebiet
- Artenspektrum: Strukturvielfalt des Ökosystems
- Lebensraum für seltene und/oder geschützte Arten (z.B. Raufusshühner)

Die Bedeutung der Kriterien für die Biodiversität kann dem Anhang 5 entnommen werden. Die Beurteilung erfolgte durch die zuständigen Revierförster, gemeinsam

mit dem amtsinternen Spezialisten für Waldbau und Ökologie, gemäss dem Raster im Anhang 5. Die Beurteilung erfolgte zum Teil gutachtlich. Da aber alle Förster über sehr gute, langjährige Lokalkenntnisse in ihrem Revier verfügen, kann davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse der Realität nahe kommen.



#### 4.2.2 Beurteilung der Waldgesellschaften auf Grund ihres Naturwertes

Rang	Nr. WEP-Kataster	Gemeinde	Lokalname	Altholz Pkt.	Totholz Pkt.	Waldfläche Pkt.	Erweiterungsmöglichkeiten Pkt.	Artenspektrum Pkt.	Lebensraum Pkt.	TOTAL
1	203	Ennetbürgen	Naswald	2	4	4	4	2	2	18
2	212	Emmetten	Scheidegg	4	4	0	0	4	4	16
3	209	Beckenried	Oberseewli	4	4	0	0	2	4	14
	208	Stansstad	Lopper	2	2	2	0	4	4	14
	205	Wolfenschiessen	Steinalperwald	4	2	2	0	2	4	14
6	204	Oberdorf	Klosterwald	4	2	0	0	4	2	12
	219	Wolfenschiessen	Zingel	2	2	4	2	0	2	12
	221	Hergiswil	Oberlauelen	0	2	0	4	2	4	12
	220	Ennetmoos	Bründligraben	0	2	2	0	4	4	12
10	210	Beckenried	Klewen	2	2	0	0	4	2	10
	207	Beckenried	Brändlisboden	4	4	0	0	0	2	10
	222	Hergiswil	Arven	0	0	0	4	2	4	10
	202	Dallenwil	Dürrenboden	2	0	0	2	2	4	10
14	218	Stans/Stansstad	Seewligrat	2	0	0	0	4	2	8
	206	Oberdorf	Gibelberg	4	4	0	0	0	0	8
	211	Emmetten	Brennwald	0	0	4	0	2	2	8
	201	Ennetmoos	Hinterberg	2	2	0	0	2	2	8
18	217	Wolfenschiessen	Kernalp	2	2	0	0	0	2	6
	213	Stans	Chrähendössen	2	2	0	0	2	0	6
	214	Stansstad	Tannwäldli	0	0	0	0	2	2	4
	216	Wolfenschiessen	Schattwald	0	2	0	0	0	2	4
	215	Wolfenschiessen	Egger Rieter	0	0	0	0	4	0	4

Tab. 6: „Rangliste“ Naturwert der Waldungen mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz

### 4.3 Bewertung der Potentiale der WEP-Vorrangflächen Natur- und Landschaftsschutz auf Grund Seltenheit und Naturwert

Der Verschnitt Seltenheit und Naturwert der Potentiale „Seltenheit“ mit den Potentialen „Naturwert“ zeigt auf, welche Vorrangflächen Natur- und Landschaftsschutz die gesamthaft grössten Potentiale aufweisen. Die Perimeter mit den grössten Potentialen sollen in erster Priorität als Reservate ausgeschieden und durch einen Vertrag mit den Waldeigentümern langfristig gesichert werden.

Rang	Nr. WEP-Kataster	Gemeinde	Lokalname	Rangpunkte Seltenheit	Rangpunkte Naturwert	Rangpunkte Total	Priorität für Reservatsauscheidung
1	220	Ennetmoos	Bründli graben	3	6	9	1
2	221	Hergiswil	Oberlauelen	4	6	10	
2	208	Stansstad	Lopper	7	3	10	
4	222	Hergiswil	Arven	1	10	11	
4	212	Emmetten	Scheidegg	9	2	11	
6	202	Dallenwil	Dürrenboden	2	10	12	
6	209	Beckenried	Oberseewli	9	3	12	
8	203	Ennetbürgen	Naswald	12	1	13	
9	219	Wolfenschiessen	Zingel	11	6	17	
9	205	Wolfenschiessen	Steinalperwald	15	3	18	
11	218	Stans/Stansstad	Seewligrat	6	14	20	
12	204	Oberdorf	Klosterwald	16	6	22	
13	214	Stansstad	Tannwäldli	5	18	23	
14	210	Beckenried	Klewen	14	10	24	
15	216	Wolfenschiessen	Schattwald	8	18	26	
16	201	Ennetmoos	Hinterberg	13	13	27	3
17	206	Oberdorf	Gibelberg	16	14	30	
17	207	Beckenried	Brändlisboden	20	10	30	
19	213	Stans	Chrähendossen	21	10	31	
20	211	Emmetten	Brennwald	18	14	32	
21	215	Wolfenschiessen	Egger Rieter	19	18	37	
22	217	Wolfenschiessen	Kernalp	21	18	39	

Tab. 7: „Rangliste“ Seltenheit und Naturwert der Waldungen mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz

## 5 Umsetzung

### 5.1 Auftrag aus Waldentwicklungsplan

Im kantonalen Waldentwicklungsplan (WEP 2004) wurden die verschiedenen Ansprüche der Gesellschaft an den Wald, das heisst die Aufgaben, die der Wald zu erfüllen hat, koordiniert und mit der übergeordneten Planung (kantonale Richtplanung) in Einklang gebracht.

967 Hektaren Wald oder 12.5 Prozent der kantonalen Waldfläche wurden mit dem Waldentwicklungsplan der Vorrangfunktion Natur- und Landschaftsschutz zugewiesen mit dem Auftrag, ihre Eignung auf Reservatstauglichkeit zu prüfen. Der Waldentwicklungsplan ist mit der Genehmigung durch den Regierungsrat behördenverbindlich. Behörden dürfen Bewilligungen zum Beispiel für Holznutzungen oder Bauten und Anlagen im Wald nur dann erteilen, wenn sie der übergeordneten Zielsetzung gemäss WEP nicht widersprechen.

Die für das Waldreservatskonzept erarbeiteten Grundlagen zeigen, dass die Vorrangflächen Natur- und Landschaftsschutz im Waldentwicklungsplan richtig erfasst wurden und sich für die Ausscheidung von Waldreservaten eignen. Ergänzungen und Änderungen der Vorrangflächen Natur- und Landschaftsschutz drängen sich nicht auf.

### 5.2 Umsetzung des Waldreservatskonzeptes

Als Flächenziel für die Waldreservate (vgl. Kapitel 2.2) wurden 10 Prozent der Waldfläche des Kantons oder 800 Hektaren Waldreservate festgelegt. Um das Flächenziel zu erreichen, müssen nicht alle Vorrangflächen Natur- und Landschaftsschutz als Waldreservate ausgeschieden werden. Die Umsetzung soll schrittweise erfolgen, gemäss den in Kapitel 4.3 gesetzten fachlichen Prioritäten. Waldreservate können aber nur im Einverständnis mit den Waldeigentümern ausgeschieden werden. Bei der Umsetzung ist dies entsprechend zu berücksichtigen.

Der zeitliche Horizont für die Erreichung des gesetzten Flächenzieles ist abhängig von den finanziellen Mitteln, die Bund und Kanton zur Verfügung stellen und der Bereitschaft der Waldeigentümer, Verträge für Waldreservate abzuschliessen. Sofern Bund und Kanton bereit sind, weiterhin Finanzmittel für den Bereich Biodiversität in der Grössenordnung zur Verfügung zu stellen, wie in der ersten NFA Programmperiode (2008 bis 2012) und die Waldeigentümer bereit sind, Verträge abzuschliessen, kann das Flächenziel etwa bis im Jahr 2030 erreicht werden.

Waldreservate sind mit Verträgen zu sichern. Die Verträge sind von den Waldeigentümern und der zuständigen Direktion zu unterzeichnen und im Grundbuch anzumerken. Die Gebühren für den Grundbucheintrag werden vom Kanton übernommen. (Mustervertrag: siehe Anhang 7). Für Naturwaldreservate beträgt die Vertragsdauer minimal 50 Jahre, für Sonderwaldreservate in der Regel 25 Jahre.

Für jedes Waldreservat wird ein Detailprojekt ausgearbeitet. Das Detailprojekt enthält Angaben zu folgenden Punkten:

- Überprüfung der Perimetergrenzen
- Vereinfachte Bestandskarte
- Waldnaturschutzinventar
- Zielsetzung des Reservates
- Massnahmenplan (sofern Massnahmen vorgesehen)

- Planung des Monitorings
- Berechnung des Nutzungsverzichts
- Fotodokumentation

Die Kosten für die Ausarbeitung des Detailprojektes gehen zu Lasten des Kantons.

## 6 Entschädigung

### 6.1 Naturwaldreservate

Den Waldeigentümern, die bereit sind, mit dem Kanton einen Vertrag für ein Waldreservat abzuschliessen, wird eine Entschädigung ausbezahlt. Die Entschädigung beinhaltet eine Grundentschädigung und – sofern der Waldeigentümer effektiv auf einen Reinertrag verzichten muss – die Entschädigung des Ertragsausfalls.

**Grundentschädigung:** Durch die rechtliche Sicherung eines Waldreservates wird die Verfügungsgewalt des Waldeigentümers eingeschränkt zu Gunsten von ökologischen Waldleistungen. Für die Abgeltung der Einschränkung der Verfügungsgewalt wird eine Grundentschädigung ausbezahlt von Fr. 20.- pro Hektare und Jahr. Bei einer Vertragsdauer von 50 Jahren beträgt die Grundentschädigung somit Fr. 1'000.- pro Hektare Reservatsfläche.

**Ertragsausfall:** Muss der Waldeigentümer durch die rechtliche Sicherung des Waldreservates auf einen effektiven Reingewinn verzichten, so wird – zusätzlich zur Grundentschädigung – der Ertragsausfall entschädigt. Für die Berechnung des Ertragsausfalls wird das Berner Modell<sup>14</sup> angewendet. Das Modell geht davon aus, dass der Ertragsausfall dem durchschnittlichen Reingewinn (Waldrente) – bei optimaler waldbaulicher Behandlung und nachhaltiger Nutzung – auf der jeweiligen Fläche entsprechen soll. Die Entschädigung wird somit aus der Differenz zwischen Bruttoerlös und Bewirtschaftungskosten errechnet.

Für die Berechnung des durchschnittlichen jährlichen Bruttoerlöses werden die Waldgesellschaften entsprechend ihrer Produktionsfähigkeit einer Ertragsklasse zugeordnet. Mittels Modellrechnung wird pro Ertragsklasse der Bruttoerlös quantifiziert. Die Bewirtschaftungskosten werden pro Bestand mittels holzernte- und geländetechnischen Merkmalen ermittelt und in Form von Minuspunkten vom Erlös abgezogen.

Gemäss dem vorliegenden Konzept befinden sich die potentiellen Waldreservatsflächen im Kanton Nidwalden in der Regel auf Standorten von mittlerer bis schlechter Produktionsfähigkeit, die schlecht erschlossen sind. In den meisten Fällen wird deshalb kein Ertragsausfall ausbezahlt, sondern einzig die Grundentschädigung zur Abgeltung der Einschränkung der Verfügungsgewalt und zur Abgeltung der ökologischen Leistung. Die Auszahlung der Entschädigung erfolgt einmalig bei Vertragsabschluss.

### 6.2 Sonderwaldreservate

**Grundentschädigung:** wird ein Sonderwaldreservat vertraglich gesichert, so erklärt sich der Waldeigentümer bereit, auf alle forstlichen Massnahmen, ausser den angeordneten Lebensraumaufwertungen, zu verzichten. Für diese Einschränkung der Verfügungsgewalt wird ihm – wie bei den Naturwaldreservaten – eine Grundent-

<sup>14</sup> Wegleitung: Entschädigung von Wald-Naturschutzleistungen im Kanton Bern, Bern, März 2001

schädigung von Fr. 20.- pro Hektare Waldfläche und Jahr ausbezahlt. Die Grundentschädigung wird einmalig bei Vertragsabschluss ausbezahlt.

**Entschädigung für Lebensraumaufwertung:** Die angeordneten Massnahmen zur Aufwertung des Lebensraumes werden entschädigt. Für die Entschädigung werden vom Amt für Wald und Energie Pauschalansätze festgelegt. Spezialfälle werden nach Aufwand verrechnet. Die Auszahlung der Entschädigung erfolgt jeweils nach der Ausführungskontrolle.

## 7 Erfolgskontrolle

Die Erfolgskontrolle muss auf folgenden Ebenen stattfinden:

1. Auf der Ebene des kantonalen Konzeptes: Überprüfung der unter Kap. 2.2 festgesetzten Ober- bzw. der Teilziele, welche vor allem strategischen Charakter haben (s. Tab. 8).
2. Auf der Ebene der einzelnen Reservatsfläche: Es geht um die Kontrolle spezifischer Einzelziele. Für jedes Reservat müssen die spezifischen Ziele und die dazu notwendigen Kontrollen definiert werden. Dazu zählen beispielsweise die verschiedenen Waldentwicklungsphasen innerhalb eines Reservates oder die Anzahl Orchideen in einem aufgelichteten Bestand.

Fragen zur Erfolgskontrolle	Indikatoren	Standards
<p><b>Flächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie viel Waldfläche ist im Kanton Nidwalden durch Waldreservate geschützt?</li> <li>– Wie viel Waldfläche ist im Kanton Nidwalden durch ein Naturwaldreservat geschützt?</li> <li>– Wie viel Waldfläche ist im Kanton Nidwalden durch ein Sonderwaldreservat geschützt?</li> <li>– Wie sind die einzelnen Reservate untereinander verbunden?</li> <li>– Welche Flächengrößen weisen die einzelnen Waldreservate auf?</li> <li>– Wie verteilen sich die Waldreservate auf die einzelnen Regionen des Kantons?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anzahl Hektaren (Anzahl- und Flächenverzeichnis)</li> <li>– Anzahl Hektaren (Anzahl- und Flächenverzeichnis)</li> <li>– Anzahl Hektaren (Anzahl- und Flächenverzeichnis)</li> <li>– Kartografische Darstellung</li> <li>– Tabellarische Zusammenstellung der Flächen</li> <li>– Kartografische Zuteilung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– 800 ha (= 10 % der Waldfläche)</li> <li>– 740 ha</li> <li>– 60 ha</li> <li>– gute Vernetzung</li> <li>– möglichst gute Arrondierung, auch mit Reservatsflächen ausserhalb des Kantons</li> <li>– Höhenstufen</li> <li>– Gemeinden</li> </ul>
<p><b>Qualitative Aspekte/Repräsentativität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche seltenen Waldgesellschaften sind durch ein Naturwaldreservat geschützt?</li> <li>– Welche Massnahmen zu Gunsten seltener Tier- und Pflanzenarten wurden getroffen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Tabellarische Zusammenstellung (inkl. Flächenangaben) gegliedert nach: <ul style="list-style-type: none"> <li>- europäischer Bedeutung</li> <li>- schweizerischer Bedeutung</li> <li>- kantonaler Bedeutung</li> </ul> </li> <li>– Nennung der Art(en) und Auflistung der Aktivitäten, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auerhuhn</li> <li>- Eibe</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– mind. 10 % Anteil an ihrer jeweiligen Gesamtfläche</li> <li>– jede seltene Waldgesellschaft ist mindestens in einem Naturwaldreservat vertreten</li> </ul>
<p><b>Soziale Aspekte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie viele Veranstaltungen zum Thema Waldreservate (theoretisch oder praktisch) wurden angeboten?</li> <li>– Wie wurden die Veranstaltungen besucht?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anzahl Veranstaltungen, Presseinformationen, Publikationen</li> <li>– Anzahl Teilnehmer, Anzahl Rückmeldungen</li> </ul>	

Tab. 8: Fragen zur Erfolgskontrolle auf Ebene kant. Konzept

**Anhang 1      Plan 1:30'000, Wald mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz, Kataster Nr. 201 – 222**

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Ennetmoos
Lokalname:	<b>Hinterberg</b>
Waldeigentümer:	Staat NW + Private
Waldfläche:	49 ha
Höhenlage:	435 m ü.M. bis 800 m ü.M.
Exposition:	nordwest

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Waldfläche am Ufer des Vierwaldstättersees*
- *nur mit Wanderwegen erschlossen*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *kalkreicher Hängeschutt; flachgründiger Boden; oft trockene Verhältnisse*
- *Baumarten: Fichte, Tanne, Lärche, Föhrenarten; Buche, Berg-/Spitz-/Feldahorn, Eiche, Ulme, Weiden*
- *Anteil Altholz: 25 - 50 %*
- *Anteil Totholz: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: hoch*
- *Lebensraum für Amphibien und Reptilien*

Ziele / Massnahmen

- *Naturreservat: natürlich Dynamik zulassen*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

*Wald mit Natur- und Landschaftsschutzfunktion*

- *BLN-Objekt 1606 Vierwaldstättersee*
- *landschaftsprägend da Seeufer*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Staatswald \_\_\_\_\_*



**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Dallenwil
Lokalname:	<b>Dürrenboden</b>
Waldeigentümer:	Alpgenossenschaft Dürrenboden
Waldfläche:	24 ha
Höhenlage	1'400 m ü.M. bis 1'800 m ü.M.
Exposition:	nordost

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Strukturreicher Bergwald mit Bergföhren im Bereich der Krete*
- *Unerschlossen*
- *Anteil seltenen Waldgesellschaften: hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Altholzanteil: 25 - 50 %*
- *Totholzanteil: < 5 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: hoch*
- *Lebensraum für Gämswild, Birkwild*
- *angrenzend an Waldreservat Heitletsboden; Kerns/OW*

Ziele / Massnahmen

- *Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen, ev. Bergföhren fördern*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *im unteren Teil Holzproduktion, wüchsige Standorte*
- *Wanderweg über Grat verlaufend*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Alpgenossenschaft Dürrenboden 1953*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Ennetbürgen
Lokalname:	<b>Naswald</b>
Waldeigentümer:	Korporationen Beckenried, Buochs, Ennetbürgen
Waldfläche:	75ha
Höhenlage	440 m ü.M. bis 800 m ü.M.
Exposition:	nord - ost - süd

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- Halbinsel im Vierwaldstättersee, bewaldet bis ans Wasser
- 3 Expositionen vorhanden
- nur Wanderwegerschliessung
- Anteil seltene Waldgesellschaften. hoch

Beschreibung des Gebietes

- Altholzanteil: 25 - 50 %
- Totholzanteil: >10 m<sup>3</sup> pro ha
- Strukturvielfalt: hoch
- Lebensraum für Reptilien, Amphibien, Haselhuhn
- Angrenzend an Waldreservat der Stadt Luzern

Ziele / Massnahmen

- Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen, ev. punktuell Aufwertung des Lebensraumes

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- Südseite ist beliebtes Naherholungsgebiet/Wandergebiet, da äusserst milde Lage

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- Waldwirtschaftspläne der Korp. Beckenried, Buochs, Ennetbürgen (1977)
- Vegetationskundliche Untersuchungen (1984)
- Nutzungsverzicht 1993-2003
- Geologisches Gutachten (1989)

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Oberdorf
Lokalname:	<b>Klosterwald Niederrickenbach - Stollen</b>
Waldeigentümer:	Kloster Niederrickenbach, Private
Waldfläche:	34 ha
Höhenlage	1'400 m ü.M. bis 1'700 m ü.M.
Exposition:	süd-west

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Strukturreicher Bergwald in Bergsturzgebiet*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch*
- *unerschlossen, naturbelassen*

Beschreibung des Gebietes

- *Grössenteils naturbelassene, wilde Landschaft*
- *Ausgedehnte Schutthalden mit markanten Kalkfelsbändern (Stollen)*
- *Altholzanteil: >50 %*
- *Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: ausserordentlich hoch*
- *Lebensraum für Birkwild, Schalenwild*

Ziele / Massnahmen

- *Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen*
- *gezielte Massnahmen zur Erhaltung der strukturellen Vielfalt (z.B. Einwachsen der Planggen verhindern)*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Waldbauliche Planung (1997-2037)*
- *Inventar der naturkundlich, landschaftlich und kulturell wertvollen Objekte (1995)*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Wolfenschiessen
Lokalname:	<b>Steinalperwald</b>
Waldeigentümer:	Alpgen. Steinalp
Waldfläche:	90 ha
Höhenlage	1'300 m ü.M. bis 1'700 m ü.M.
Exposition:	Nord

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Strukturreicher Bergwald, plenterartiger Aufbau*
- *Unerschlossen*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Plenterartiger Nadelwald bis zur Waldgrenze, inkl. Kampfzone, aufgelöste Bestockung, Lawinenzüge*
- *Altholzanteil: >50 %*
- *Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: hoch*
- *Lebensraum für Birkwild und alle einheimischen Schalenwildarten*

Ziele / Massnahmen

- *Sonderwaldreservat: Erhalten bzw. Fördern der Plenterstruktur*
- *Wildlebensraum störungsfrei behalten*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *Nutzfunktion, Schutzfunktion*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Alpgenossenschaft Steinalp (1949-1959)*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Oberdorf
Lokalname:	<b>Gibelberg</b>
Waldeigentümer:	Uerte Büren n.d.Bach, Private
Waldfläche:	14 ha
Höhenlage	800 m ü.M. bis 1'100 m ü.M.
Exposition:	Nord-west

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch
- Störungsarme, unerschlossene Geländekammer

Beschreibung des Gebietes

- Sehr steiler Laubmischwald, unterbrochen durch markante Felsbänder, Trockenwiese
- Altholzanteil: >50 %
- Totholzanteil: >10 m<sup>3</sup> pro ha
- Strukturvielfalt: durchschnittlich
- Lebensraum für Gämse

Ziele / Massnahmen

- Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- Schutzfunktion

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- Wirtschaftsplan Uerte Büren n.d. Bach

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Beckenried
Lokalname:	<b>Brändlisboden-Wirzen</b>
Waldeigentümer:	Korp. Beckenried
Waldfläche:	17 ha
Höhenlage:	1'400 m ü.M. bis 1'700 m ü.M.
Exposition:	nord - nordwest

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *abwechslungsreiche Landschaft mit Wald und Alpland*
- *Wald mit sehr ausgeprägter Rottenstruktur*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: durchschnittlich*

Beschreibung des Gebietes

- *Altholzanteil: >50 %*
- *Totholzanteil: > 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Lebensraum für Birkwild*
- *Strukturvielfalt: durchschnittlich*

Ziele / Massnahmen

- *Sonderwaldreservat: Förderung der Rottenstruktur; Lebensraumaufwertung für Birkwild*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Waldwirtschaftsplan Korp. Beckenried (1966)*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Stansstad/Hergiswil
Lokalname:	<b>Lopper</b>
Waldeigentümer:	Korp. Stansstad, Korp. Hergiswil
Waldfläche:	64 ha
Höhenlage	450 m ü.M. bis 960 m ü.M.
Exposition:	nord/süd

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Wald am Ufer des Vierwaldstättersees, Nord- und Südexposition*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: sehr hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Altholzanteil: 25 - 50 %*
- *Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: ausserordentlich hoch*
- *Lebensraum für Turmfalke, Wanderfalke, Haselhuhn, Reptilien, Amphibien*

Ziele / Massnahmen

- *Südseite: Sonderwaldreservat: lichte Wälder fördern*
- *Nordseite: Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *angrenzend an Schutzwaldflächen*
- *Wanderweg auf Südseite und über den Grat*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Stansstad: Wirtschaftspläne, Vegetationskundliche Kartierung und fanunistische Kartierung (1988)*
- *Hergiswil: Wirtschaftspläne*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Beckenried
Lokalname:	<b>Oberseewli-Rieteri</b>
Waldeigentümer:	Korp. Beckenried
Waldfläche:	31 ha
Höhenlage	1'400 m ü.M.
Exposition:	nord

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Strukturreicher Lebensraum mit Wald, Trockenstandorte, offene Steinhalden*
- *Wald mit Rottenstruktur*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Altholzanteil: > 50 %*
- *Totholzanteil: >10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: hoch*
- *Lebensraum für Birkwild*

Ziele / Massnahmen

- *Sonderwaldreservat: Erhalten der gut strukturierten Landschaft*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Waldwirtschaftsplan Korp. Beckenried*



**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Beckenried/Emmetten
Lokalname:	<b>Klewenalp-Karren</b>
Waldeigentümer:	Korp. Beckenried, Korp. Emmetten
Waldfläche:	28 ha
Höhenlage	1'200 m ü.M. bis 1'600 m ü.M.
Exposition:	nord

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Trockenstandorte mit Föhren-Pionierbeständen*
- *Mosaik aus offenen Flächen (Steinhalden, Felsen) und Wald*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: durchschnittlich*

Beschreibung des Gebietes

- *Altholzanteil: 25 - 50 %*
- *Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: ausserordentlich hoch*
- *Lebensraum für Birkwild, Gämswild*

Ziele / Massnahmen

- *Sonderwaldreservat: Erhalten der strukturreichen Landschaft, punktuelle Aufwertung des Lebensraumes*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Waldwirtschaftsplan Korp. Beckenried*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	<i>Emmetten/Beckenried</i>
Lokalname:	<b>Brennwald-Haselholz</b>
Waldeigentümer:	<i>Korp. Emmetten, Korp. Beckenried</i>
Waldfläche:	<i>174 ha</i>
Höhenlage:	<i>430 m ü.M. bis 1'000 m ü.M.</i>
Exposition:	<i>nord/südwest</i>

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Autochthoner Mischwald am Ufer des Vierwaldstättersees, teilweise auf Karstunterlage*
- *Trockenstandorte mit Föhren*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Altholzanteil: < 25 %*
- *Totholzanteil: < 5 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: hoch*
- *Lebensraum für Haselwild, Birkwild*

Ziele / Massnahmen

- *Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen. Punktuelle Aufwertung des Lebensraumes*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Waldwirtschaftsplan der Korp. Beckenried und Emmetten*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	<i>Emmetten</i>
Lokalname:	<b>Scheidegg</b>
Waldeigentümer:	<i>Korp. Emmetten</i>
Waldfläche:	<i>37 ha</i>
Höhenlage:	<i>1'200 m ü.M. bis 1'600 m ü.M.</i>
Exposition:	<i>nordwest</i>

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Moorlandschaft mit Föhrenwäldern*
- *trockene Standorte wechseln mit feuchten Standorten ab*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Altholzanteil: > 50 %*
- *Totholzanteil: > 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: ausserordentlich hoch*
- *Lebensraum für Auerhuhn, Birkhuhn, Schalenwild*

Ziele / Massnahmen

- *Sonderwaldreservat: Lebensraumaufwertung für das Auerhuhn*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Waldwirtschaftsplan Korp. Emmetten*
- *Unterlagen Moorschutz*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Stans
Lokalname:	<b>Chrähendössen</b>
Waldeigentümer:	Private
Waldfläche:	8 ha
Höhenlage	1'250 m ü.M. bis 1'600 m ü.M.
Exposition:	nord

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- stark strukturierter Wald; von Felsbestockung über Gebüschwald bis zu wuchskräftigen Kollektiven auf guten Kleinstandorten
- Gebiet ohne Erschliessung (sehr wenig Störung)
- Anteil seltene Waldgesellschaften: durchschnittlich

Beschreibung des Gebietes

- Altholzanteil: 25 - 50 %
- Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha
- Strukturvielfalt: hoch
- Lebensraum für Gämse

Ziele / Massnahmen

- Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen. Evtl. punktuelle Eingriffe zur Erhaltung der Waldstruktur

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- keine

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- Standortskartierung und Inventar der naturkundlich, landschaftlich und kulturell wertvollen Objekte (1992)

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Stansstad
Lokalname:	<b>Tannwäldli</b>
Waldeigentümer:	Korp. Stansstad
Waldfläche:	10 ha
Höhenlage	770 m ü.M. bis 780 m ü.M.
Exposition:	eben

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- Hochmoorgebiet (jedoch stark beeinträchtigt)
- Chrottenseeli als Amphibienlaichgebiet
- Anteil seltene Waldgesellschaften: sehr hoch

Beschreibung des Gebietes

- Anteil Altholz: < 25 %
- Anteil Totholz: < 5 m<sup>3</sup> pro ha
- Strukturvielfalt: hoch
- Lebensraum für Amphibien

Ziele / Massnahmen

- Erhalt der moorgerechten Restbestände
- Überführung in eine standortgerechte Waldbestockung
- Entfernen von Bäumen am Chrottenseeli
- Waldrandpflege
- Sonderwaldreservat: Überführung in eine standortgerechte Bestockung. Aufwertung des Lebensraumes für Amphibien

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Objekt NW 69-Chrottenseeli
- BLN-Objekt Nr. 1606 Vierwaldstättersee
- Bundesinventar der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung, Objekt Nr. 108

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- Wirtschaftsplan Korp. Stansstad (1951)
- Erhebungen zu Bundesinventaren

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Wolfenschiessen (Oberrickenbach)
Lokalname:	<b>Eggen-Rieter</b>
Waldeigentümer:	Private
Waldfläche:	22 ha
Höhenlage:	860 m ü.M. bis 1'240 m ü.M.
Exposition:	

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Wald angrenzend an Flachmoorgebiet von nationaler Bedeutung*
- *sehr grosser Waldrandanteil, da kleinstrukturiert*
- *weitgehend unerschlossen*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: durchschnittlich*

Beschreibung des Gebietes

- *kleinstrukturierte Wechseln zwischen offenem Land und Wald*
- *Altholzanteil: < 25 %*
- *Totholzanteil: < 5 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: ausserordentlich hoch*

Ziele / Massnahmen

- *Naturwaldreservat: Zulassen der natürlichen Dynamik, Waldrandpflege*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Bundesinventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung: Objekt Nr. 2747*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Wolfenschiessen (Oberrickenbach)
Lokalname:	<b>Schattwald</b>
Waldeigentümer:	Alpgen. Sinsgäu
Waldfläche:	17 ha
Höhenlage:	1'220 m ü.M. bis 1'400 m ü.M.
Exposition:	Nord-West-Hang

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Natürliche Wiederbewaldung von ehemaliger Rutschfläche*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Natürliche Sukzession auf Rutschfläche aus dem Jahr 1974. Randpartien: alte Fichtenbestände*

Ziele / Massnahmen

- *Altholzanteil: < 25 %*
- *Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: durchschnittlich*
- *Lebensraum für alle Schalenwildarten*
- *Naturwaldreservat: weiterhin natürliche Sukzession zulassen*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *Wald im direkten Einzugsgebiet des Haldibaches: Schutzwald*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Sinsgäu (1954)*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Wolfenschiessen
Lokalname:	<b>Kernalp</b>
Waldeigentümer:	Alpgen. Kernalp
Waldfläche:	6 ha
Höhenlage	1'500 m ü.M. bis 1'700 m ü.M.
Exposition:	

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Föhrenbestockung am Rand von Flachmoor, z.T. beweidet*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: durchschnittlich*

Beschreibung des Gebietes

- *Flachmoorlandschaft mit Bestockung aus kurzschäftigen Föhrengruppen*
- *Für NW seltenes, ungewohntes Landschaftsbild (Volksmund: Türkei)*
- *Altholzanteil: < 25 %*
- *Totholzanteil: < 5 m<sup>3</sup> pro ha*
- *strukturelle Vielfalt: durchschnittlich*
- *Lebensraum für Birkwild*

Ziele / Massnahmen

- *Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen, evtl. punktuelle Förderung der Föhrenverjüngung*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *keine*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

-



**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	<i>Stans/Stansstad</i>
Lokalname:	<b>Seewligrat</b>
Waldeigentümer:	<i>Korp. Stans, Korp. Stansstad, Private</i>
Waldfläche:	<i>21 ha</i>
Höhenlage	<i>800 m ü.M. bis 1'000 m ü.M.</i>
Exposition:	<i>von süd über eben bis nord</i>

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Strukturreicher Wald in Kuppenlage des Bürgenberges*
- *Gebiet mit schlechter Erschliessung*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: sehr hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Baumarten: Fichte, Tanne, Föhre, Lärche, Eibe, Buche, Ahorn, Esche, Ulme, Linde, Birke, Eiche,*
- *relativ hoher Eibenanteil*
- *Altholzanteil: 25 - 50 %*
- *Totholzanteil: < 5 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: ausserordentlich hoch*

Ziele / Massnahmen

- *Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen, evtl. punktuelle Eingriffe zur Förderung der Strukturen*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *Wohlfahrtsfunktion (viel begangener Wanderweg)*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Bürgenberg der Korporation Stans (1958)*
- *Bestandeskarte 1997*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Wolfenschiessen
Lokalname:	<b>Zingel-Saliwald</b>
Waldeigentümer:	Alpgen. Lutersee, Private
Waldfläche:	165 ha
Höhenlage	1'100 m ü.M. bis 1'700 m ü.M.
Exposition:	nord-nordost

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- Bergwald an Waldgrenze mit Felsbänder durchzogen
- Anteil seltene Waldgesellschaften: hoch

Beschreibung des Gebietes

- Altholzanteil: 25 - 50 %
- Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha
- Strukturvielfalt: durchschnittlich
- Lebensraum für Rotwild, Birkwild

Ziele / Massnahmen

- Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

-

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- Wirtschaftsplan Lutersee (Saliwald) 1980

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	Ennetmoos
Lokalname:	<b>Brünnligraben</b>
Waldeigentümer:	Korp. Ennetmoos
Waldfläche:	61 ha
Höhenlage	670 m ü.M. bis 1'700 m ü.M.
Exposition:	west

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Wald auf Trockenstandort, sehr steil, durchsetzt mit Felspartien, geht bis zur Waldgrenze*
- *Gebiet ohne Erschliessung (sehr wenig Störung)*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: sehr hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Baumarten: Fichte, Föhre, Tanne, Vogelbeere, Mehlbeere, Ahorn, Buche, Ulme, Esche, Traubeneiche, Weide*
- *mosaikartiger Bestandesaufbau mit ausgeprägter Strauch- und Krautschicht*
- *Altholzanteil: < 25 %*
- *Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: ausserordentlich hoch*
- *Lebensraum für Birkwild, Steinadler (Horst), Gämswild*

Ziele / Massnahmen

- *Naturwaldreservat: natürliche Dynamik zulassen*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *keine*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Korporation Ennetmoos 1966*
- *Standortskartierung und Inventar der naturkundlich, landschaftlich und kulturell wertvollen Objekte (1992)*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	<i>Hergiswil</i>
Lokalname:	<b>Nätschen - Ober Lauelen</b>
Waldeigentümer:	<i>Korp. Hergiswil</i>
Waldfläche:	<i>22 ha</i>
Höhenlage	<i>1'200 m ü.M. bis 1'400 m ü.M.</i>
Exposition:	<i>west</i>

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Wald im Bereich eines Flachmoores von nationaler Bedeutung*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: sehr hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Baumarten: Fichte, Föhre, Vogelbeere, Ahorn, Weide*
- *coupiertes Gelände, flachgründiger Boden, vernässte Mulden mit üppiger Krautschicht,*
- *trockene Hangrücken*
- *Altholzanteil: < 25 %*
- *Totholzanteil: 5 - 10 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: hoch*
- *Lebensraum für Auerhuhn angrenzend an Habitat in der Gemeinde Kriens*

Ziele / Massnahmen

- *Sonderwaldreservat: Aufwerten des Lebensraumes für das Auerhuhn*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *Wald mit bedeutender Wohlfahrtsfunktion (viel begangener Wanderweg)*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Korp. Hergiswil 1972*
- *Inventar Flachmoore von nationaler Bedeutung: Objekt Nr. 2926 "Riede um Bonern"*

**Angaben zum Perimeter**

Gemeinde:	<i>Hergiswil</i>
Lokalname:	<b>Arven</b>
Waldeigentümer:	<i>Korp. Hergiswil</i>
Waldfläche:	<i>11 ha</i>
Höhenlage:	<i>1'220 m ü.M. bis 1'270 m ü.M.</i>
Exposition:	<i>ost</i>

Kriterien für Schutzwürdigkeit

- *Wald im Bereich eines Hoch- und Übergangsmoores von nationaler Bedeutung*
- *Ebenes Gelände ohne Erschliessung (sehr wenig Störung)*
- *Anteil seltene Waldgesellschaften: ausserordentlich hoch*

Beschreibung des Gebietes

- *Baumarten: Fichte, Föhre, Vogelbeere, Ahorn, Weide*
- *Mosaikartiger Bestandesaufbau mit baumlosen vernässten Stellen*
- *Altholzanteil: < 25 %*
- *Totholzanteil: < 5 m<sup>3</sup> pro ha*
- *Strukturvielfalt: hoch*
- *Lebensraum für Auerhuhn angrenzend an Auerhuhnhabitat in der Gemeinde Kriens*

Ziele / Massnahmen

- *Sonderwaldreservat: Lebensraum für Auerhuhn aufwerten*

Weitere relevante Waldfunktionen im Perimeter:

- *keine*

Vorhandene Grundlagen/Dokumente (WP, Kartierungen, Projekte, etc.):

- *Wirtschaftsplan Korp. Hergiswil 1972*
- *Inventar Hoch- und Übergangsmoore Objekt Nr. 413*

Anhang 3: Liste der Waldgesellschaften im Kanton Nidwalden mit Bewertung der Seltenheit

Waldgesellschaft Nr.	Name	kartierte Wald- fläche ha	Seltenheit		
			NW ha	CH ha	Europa ha
	<b>Simsen-Buchenwälder (Luzulo Fagion)</b>				
<b>1</b>	<b>Typischer Hainsimsen-Buchenwald</b>	<b>1.9895</b>	<b>1.9895</b>		
	<b>Anspruchsvolle Buchenwälder (Eu-Fagion)</b>				
6	Waldmeister-Buchenwald mit Hainsimse, typische Ausbildung	3.8533	3.8533		
6as	Waldmeister-Buchenwald mit Hainsimse, feuchte Ausbildung	0.3689	0.3689		
<b>6 tot</b>	<b>Waldmeister-Buchenwald mit Hainsimse</b>	<b>4.2222</b>	<b>4.2222</b>		
7	Typischer Waldmeister-Buchenwald	37.6711			
7as	Waldmeister-Buchenwald, Ausbildung mit Waldziest	56.9042			
7m	Waldmeister-Buchenwald, Ausbildung mit Bingelkraut	168.8838			
<b>7 tot</b>	<b>Waldmeister-Buchenwald</b>	<b>263.4591</b>			
8	Waldhirsens-Buchenwald, typische Ausbildung	48.0273			
8as	Waldhirsens-Buchenwald, feuchte Ausbildung	29.7398			
<b>8 tot</b>	<b>Waldhirsens-Buchenwald</b>	<b>77.7671</b>			
9	Lungenkraut-Buchenwald, typische Ausbildung	40.2254			
9*	Lungenkraut-Buchenwald, Ausbildung mit weisser Segge	62.6121			
9* Vac	Lungenkraut-Buchenwald, Ausbildung mit weisser Segge, Variante mit Heidelbeere	9.1900			
9(24)	Lungenkraut-Buchenwald, Übergang zum Ahorn-Eschenwald	33.1533			
<b>9 tot</b>	<b>Lungenkraut-Buchenwald</b>	<b>145.1808</b>			

### Anhang 3: Liste der Waldgesellschaften im Kanton Nidwalden mit Bewertung der Seltenheit

Waldgesellschaft Nr.	Name	kartierte Wald- fläche ha	Seltenheit		
			NW ha	CH ha	Europa ha
10	Lungenkraut-Buchenwald mit Immenblatt, typische Ausbildung	30.0784	30.0784		
10 Vac	Lungenkraut-Buchenwald mit Immenblatt, Variante mit Heidelbeere	2.0661	2.0661		
<b>10 tot</b>	<b>Lungenkraut-Buchenwald mit Immenblatt</b>	<b>32.1445</b>	<b>32.1445</b>		
<b>11</b>	<b>Aronstab-Buchenwald</b>	<b>26.0439</b>	<b>26.0439</b>		
12	Zahnwurz-Buchenwald, typische Ausbildung	420.9941			
12b	Zahnwurz-Buchenwald, feuchte Ausbildung	86.7409			
12c	Zahnwurz-Buchenwald, Ausbildung mit Heidelbeere	25.4356			
12g	Zahnwurz-Buchenwald, Ausbildung mit Bärlauch	59.8502			
12w	Zahnwurz-Buchenwald, wechselfeuchte Ausbildung	169.8158			
12*	Zahnwurz-Buchenwald, trockene Ausbildung	37.4683			
12(22)	Zahnwurz-Buchenwald, Übergang zum Hirschzungen-Ahornwald	118.5323			
<b>12 tot</b>	<b>Zahnwurz-Buchenwald</b>	<b>918.8372</b>			
13	Linden-Zahnwurz-Buchenwald, typische Ausbildung	508.9751			
13c	Linden-Zahnwurz-Buchenwald, saure Ausbildung	0.4269			
13e	Linden-Zahnwurz-Buchenwald, trockene Ausbildung	51.7413			
13g	Linden-Zahnwurz-Buchenwald, Ausbildung mit Bärlauch	38.5692			
13h	Linden-Zahnwurz-Buchenwald, Ausbildung höherer Lagen	179.1033			
13 (25)	Linden-Zahnwurz-Buchenwald, Südlagen-Ausbildung	36.5372			
<b>13 tot</b>	<b>Linden-Zahnwurz-Buchenwald</b>	<b>815.3530</b>		<b>815.3530</b>	
	<b>Orchideen-Buchenwälder (Cephalanthero-Fagion)</b>				
14	Weisseggen-Buchenwald	22.6507	22.6507		
14e	Weisseggen-Buchenwald, trockene Ausbildung	7.3568	7.3568		
14w	Weisseggen-Buchenwald, wechselfeuchte Ausbildung	27.1562	27.1562		
<b>14 tot</b>	<b>Weisseggen-Buchenwald</b>	<b>57.1637</b>	<b>57.1637</b>		

Anhang 3: Liste der Waldgesellschaften im Kanton Nidwalden mit Bewertung der Seltenheit

Waldgesellschaft Nr.	Name	kartierte Wald- fläche ha	Seltenheit		
			NW ha	CH ha	Europa ha
<b>15</b>	<b>Bergseggen-Buchenwald</b>	<b>3.2656</b>	<b>3.2656</b>	<b>3.2656</b>	
<b>16</b>	<b>Blaugras-Buchenwald</b>	<b>10.3596</b>	<b>10.3596</b>	<b>10.3596</b>	
17	Eiben-Steilhang-Buchenwald, typische Ausbildung	219.8158			
17Tax	Eiben-Steilhang-Buchenwald, eibenreiche Ausbildung	119.7297			
17*	Eiben-Steilhang-Buchenwald, Ausbildung mit Rostsegge	92.2186			
<b>17 tot</b>	<b>Eiben-Steilhang-Buchenwald</b>	<b>431.7641</b>			
	<b>Tannen-Buchenwälder (Abieti-Fagion)</b>				
18	Tannen-Buchenwald, typische Ausbildung	404.3522			
18as	Tannen-Buchenwald, feuchte Ausbildung	100.6264			
18g	Tannen-Buchenwald, Ausbildung mit Bärlauch	19.7104			
18w	Tannen-Buchenwald, wechselfeuchte Ausbildung	214.1769			
<b>18 tot</b>	<b>Tannen-Buchenwald</b>	<b>738.8659</b>			
<b>19</b>	<b>Tannen-Buchenwald mit Hainsimse</b>	<b>35.5712</b>	<b>35.5712</b>		
<b>20</b>	<b>Farnreicher Tannen-Buchenwald</b>	<b>173.3181</b>			
<b>21</b>	<b>Subalpiner Ahorn-Buchenwald</b>	<b>5.0102</b>	<b>5.0102</b>	<b>5.0102</b>	<b>5.0102</b>
	<b>Linden-Bergahornwälder (Tilio-Acerion)</b>				
22	Hirschzungen-Ahornwald, typische Ausbildung	63.0837		63.0837	
22h	Hirschzungen-Ahornwald, Ausbildung höherer Lagen	75.2623		75.2623	
<b>22 tot</b>	<b>Hirschzungen-Ahornwald</b>	<b>138.346</b>		<b>138.3460</b>	
<b>22*</b>	<b>Lerchensporn-Ahornwald</b>	<b>4.2951</b>	<b>4.2951</b>	<b>4.2951</b>	



Anhang 3: Liste der Waldgesellschaften im Kanton Nidwalden mit Bewertung der Seltenheit

Waldgesellschaft Nr.	Name	kartierte Wald- fläche ha	Seltenheit		
			NW ha	CH ha	Europa ha
<b>23</b>	<b>Mehlbeeren-Ahornwald</b>	<b>2.4864</b>	<b>2.4864</b>	<b>2.4864</b>	<b>2.4864</b>
<b>24</b>	<b>Turinermeister-Ahornwald</b>	<b>58.8867</b>	<b>58.8867</b>	<b>58.8867</b>	<b>58.8867</b>
25	Turinermeister-Lindenmischwald, typische Ausbildung	34.4524	34.4524	34.4524	
25e	Turinermeister-Lindenmischwald, trockene Ausbildung	12.1861	12.1861	12.1861	
<b>25 tot</b>	<b>Turinermeister-Lindenmischwald</b>	<b>46.6385</b>	<b>46.6385</b>	<b>46.6385</b>	<b>46.6385</b>
	<b>Erlen-Eschenwälder (Alno-Fraxinion)</b>				
26	Ahorn-Eschenwald, typische Ausbildung	51.4926			
26f	Ahorn-Eschenwald, Ausbildung mit Bärlauch	20.7067			
26*	Ahorn-Eschenwald, oberflächlich austrocknende Ausbildung	13.2528			
<b>26 tot</b>	<b>Ahorn-Eschenwald</b>	<b>85.4521</b>			
<b>27f</b>	<b>Bach-Eschenwald, mit Riesenschachtelhalm</b>	<b>40.9364</b>	<b>40.9364</b>		
<b>32</b>	<b>Grauerlenwald: "Auenvariante"</b>	<b>5.5432</b>	<b>5.5432</b>	<b>5.5432</b>	
<b>32 Pio</b>	<b>Grauerlenwald: Pionierstadium</b>	<b>65.8928</b>			
	<b>Eichenwälder (Quercion-pubescenti-petraeae)</b>				
<b>39</b>	<b>Kronwicken-Eichenmischwald</b>	<b>13.6326</b>	<b>13.6326</b>	<b>13.6326</b>	
	<b>Schwarzerlenbruchwälder (Alnion glutinosae)</b>				
<b>44</b>	<b>Seggen-Schwarzerlenbruchwald</b>	<b>2.9565</b>	<b>2.9565</b>	<b>2.9565</b>	
	<b>Föhren-Birkenbruchwälder (Betulion pubescentis)</b>				
<b>45</b>	<b>Föhren-Birkenbruchwald</b>	<b>3.6223</b>	<b>3.6223</b>	<b>3.6223</b>	

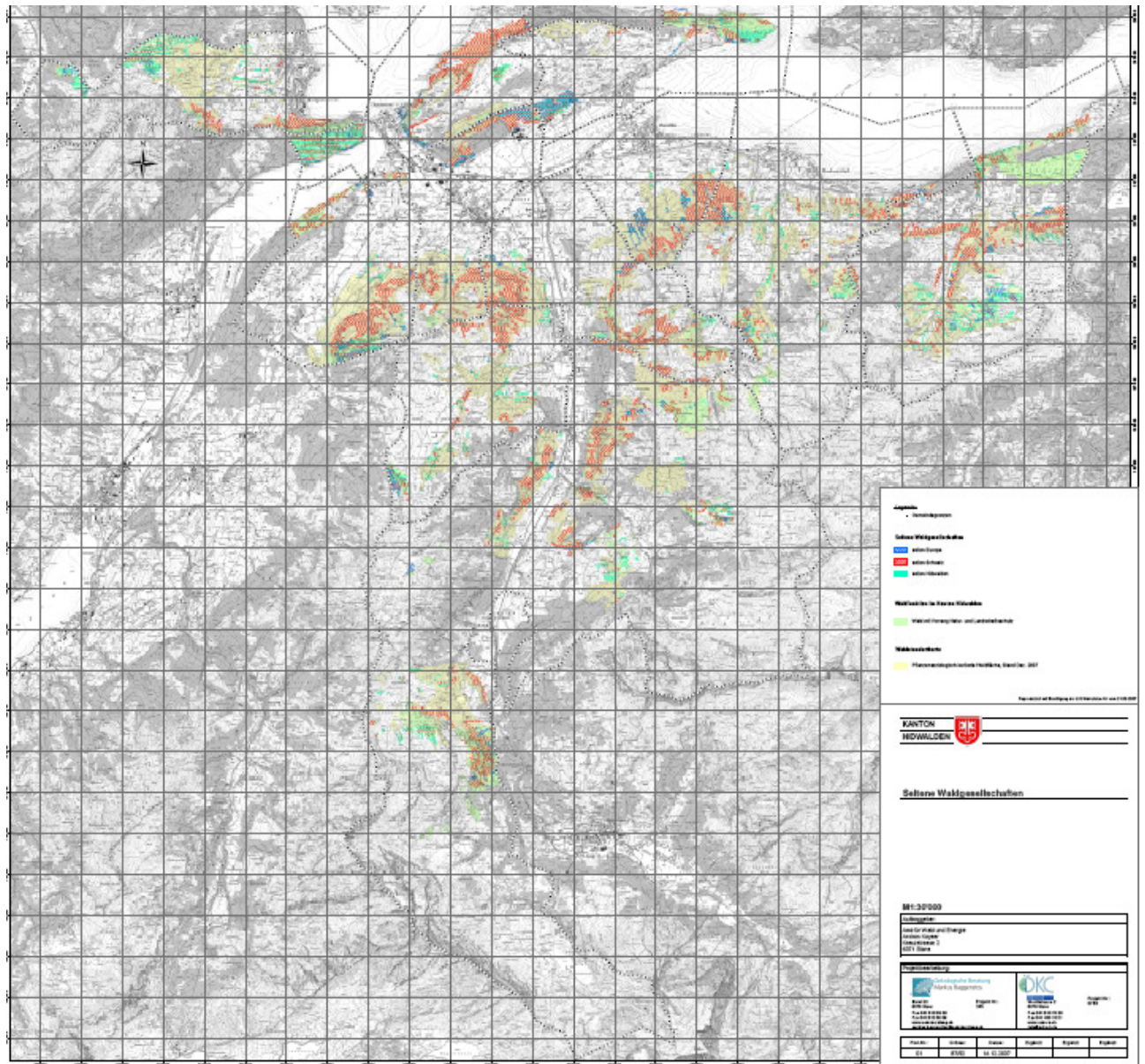
Anhang 3: Liste der Waldgesellschaften im Kanton Nidwalden mit Bewertung der Seltenheit

Waldgesellschaft Nr.	Name	kartierte Wald- fläche ha	Seltenheit		
			NW ha	CH ha	Europa ha
	<b>Laubwaldähnliche Fichten-Tannenwälder (Piceo-Abietion)</b>				
46	<b>Peitschenmoos-Fichten-Tannenwald</b>	6.3485	6.3485		
47	<b>Reitgras-Fichten-Tannenwald</b>	11.0506	11.0506	11.0506	
48	Farn-Tannenmischwald, typische Ausbildung	109.5542			
48 Karst	Farn-Tannenmischwald, typische Ausbildung, Ausbildung auf Karst	5.5495			
48*	Farn-Tannenmischwald, Ausbildung mit Buche	72.4265			
48* Karst	Farn-Tannenmischwald, Ausbildung mit Buche auf Karst	58.0144			
48 tot	<b>Farn-Tannenmischwald</b>	<b>245.5446</b>			
49	<b>Schachtelhalm-Tannenmischwald</b>	<b>39.2925</b>	<b>39.2925</b>	<b>39.2925</b>	
50	Alpendost-Fichten-Tannenwald, typische Ausbildung	136.4638			
50f	Alpendost-Fichten-Tannenwald, nährstoffreiche Ausbildung	159.0600			
50 tot	<b>Alpendost-Fichten-Tannenwald</b>	<b>295.5238</b>			
	<b>Pfeifengras-Föhrenwälder und ähnliche (Molinio-Pinion)</b>				
53	<b>Zwergbuchs-Fichtenwald</b>	<b>28.5234</b>	<b>28.5234</b>	<b>28.5234</b>	
62	<b>Orchideen-Waldföhrenwald</b>	<b>13.4462</b>	<b>13.4462</b>	<b>13.4462</b>	<b>13.4462</b>
	<b>Heidelbeer-Fichtenwälder und ähnliche (Vaccinio-Piceion)</b>				
55	<b>Ehrenpreis-Fichtenwald</b>	<b>0.2658</b>	<b>0.2658</b>	<b>0.2658</b>	
57	<b>Subalpiner Fichtenwald mit Torfmoos</b>	<b>24.7574</b>	<b>24.7574</b>		
57*	<b>Subalpiner Fichtenwald mit Heidelbeere</b>	<b>34.8831</b>	<b>34.8831</b>		
70	<b>Bergföhrenwald mit rostroter Alpenrose</b>	<b>2.143</b>	<b>2.143</b>	<b>2.143</b>	<b>2.1430</b>

Anhang 3: Liste der Waldgesellschaften im Kanton Nidwalden mit Bewertung der Seltenheit

Waldgesellschaft Nr.	Name	kartierte Wald- fläche ha	Seltenheit		
			NW ha	CH ha	Europa ha
71	Torfmoos-Bergföhrenwald	11.9127	11.9127	11.9127	11.9127
	Erika-Föhrenwälder (Erico- und Dicrano-Pinion)				
65	Schneeheide-Waldföhrenwald	29.1397	29.1397	29.1397	
67	Schneeheide-Bergföhrenwald	15.2142	15.2142	15.2142	15.2142
68	Besenheide-Waldföhrenwald	0.0844	0.0844	0.0844	
69	Steinrosen-Bergföhrenwald	2.5691	2.5691	2.5691	2.5691
	Hochstaudenfluren und ähnliche (Adenostylien)				
60	Alpendostflur mit Fichte	41.7721	41.7721	41.7721	
60*	Reitgras-Fichtenwald	180.0107			
	Gebüschwald / Felsbestockung				
GF	Gebüschwald / Felsbestockung	209.3293			
N	Nichtwald (innerhalb des Perimeters)	8.4931			
<b>Total kartierte Waldgesellschaften</b>		<b>5409.3085</b>	<b>616.1708</b>	<b>1305.8094</b>	<b>158.3070</b>
<b>%-Anteil</b>		<b>100%</b>	<b>11%</b>	<b>24%</b>	<b>3%</b>

Anhang 4 Karte der seltenen Waldgesellschaften 1:30'000



## Anhang 5: Bewertung des Naturwertes

---

Wälder mit Vorrang Natur- und Landschaftsschutz

Nr. gemäss WEP: \_\_\_\_\_

Gemeinde: \_\_\_\_\_

Lokalname: \_\_\_\_\_

Fläche: \_\_\_\_\_

1) Anteil Altholz ..... Pte

- Anteil an biologisch alten Bäumen > 50% : 4 Pte
- Anteil an biologisch alten Bäumen 25 – 50% : 2 Pte
- Anteil an biologisch alten Bäumen < 25% : 0 Pte

2) Anteil Totholz ..... Pte

- Anteil (liegend und stehend) > 10 m<sup>3</sup> pro ha : 4 Pte
- Anteil (liegend und stehend) 5 – 10 m<sup>3</sup> pro ha : 2 Pte
- Anteil (liegend und stehend) < 5 m<sup>3</sup> pro ha : 0 Pte

3) Waldfläche ..... Pte

- > 100 ha : 4 Pte
- 50 – 100 ha : 2 Pte
- < 50 ha : 0 Pte

4) Erweiterung auf angrenzendem Kantonsgebiet ..... Pte

- grossflächig vorgesehen (> 50 ha) : 4 Pte
- kleinflächig vorgesehen (< 50 ha) : 2 Pte
- nicht vorgesehen : 0 Pte

5) Artenspektrum ..... Pte

Die Strukturvielfalt des Ökosystems ist

- ausserordentlich hoch : 4 Pte
- hoch : 2 Pte
- durchschnittlich : 0 Pte

6) Lebensraum ..... Pte

Lebensraum für geschützte Arten (z. B. Raufusshühner, Reptilien)

- überdurchschnittlich gut : 4 Pte
- gut : 2 Pte
- durchschnittlich : 0 Pte

**TOTAL Naturwert**

                      
                      
**Pte**

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

### 1) Altholz

Im bewirtschafteten Wald (Schutzwald und Nutzwald) ist der Altholzanteil in der Regel sehr klein. Ein Baum befindet sich in der Altholzstufe, wenn er seinen Zenit bezüglich Wachstum, Vitalität, Holzqualität und Stabilität überschritten hat und damit in die Alters- und Zerfallsphase eingetreten ist. Im bewirtschafteten Wald sind Bäume in der Altholzphase nicht erwünscht. Im Nutzwald wird das Holz geerntet, solange noch qualitativ hochwertige Holzsortimente anfallen. Im Schutzwald werden die Bäume in der Regel entfernt, bevor sie instabil und damit zu Gefahrenträgern werden. Damit fehlt der Lebensraum für altholzbewohnende Tier- und Pflanzenarten, die auf das langsame Absterben stehender, grosser Bäume oder Baumteile, Äste, Stämme und Wurzeln sowie auf Mulm angewiesen sind. Es sind dies insbesondere Pilze, Moose, Flechten, holzbewohnende Wespen und Bienen, Ameisen, viele Käferarten, Waldfledermäuse, diverse Vogelarten, Baumhöhlenbauer (z.B. Spechte) und Baumhöhlenbewohner (z.B. Siebenschläfer).

### 2) Totholz

Totholz ist ein charakteristisches Merkmal natürlicher Wälder. Darunter versteht man abgestorbene Bäume oder Teile davon die sich mehr oder weniger schnell zersetzen. Je nachdem, ob die abgestorbenen Bäume noch stehen oder bereits umgestürzt sind, spricht man von stehendem oder liegendem Totholz.

Rund ein Fünftel aller Waldtiere sowie über 2500 Pilzarten hängen in irgendeiner Weise vom Totholz ab. Hinzu kommt noch eine unbestimmte Anzahl von Pflanzen, Flechten, Bakterien oder Algen. Ein totholzreicher Wald ist deshalb ein artenreicher Wald, und je mehr verschiedene Totholzformen vorhanden sind, desto grösser ist die Vielfalt der Arten.

Totholz durchläuft verschiedene Stadien. Die Borke beginnt sich bei fortschreitendem Borkenkäferbefall vom Stamm zu lösen. Gleichzeitig erfolgt der Ansturm verschiedener Insektenarten wie Käfer, Fliegen, Mücken, Spinnen, Schnecken oder Holzwespen. Der äussere Teil der Holzkörpers (Bast und Splint) wird von Pilzen und Bakterien schnell abgebaut. Dieser Bereich des Totholzes ist deshalb entsprechend kurzlebig. Der innere Holzkörper wird anschliessend von Pilzen durchdrungen, die das Kernholz für viele Insektenarten interessant machen. Die grosse Insektenvielfalt lockt wiederum Räuber an (z.B. Spechte). Mit zunehmender Zersetzung wird das Holz allmählich zu Mulm umgewandelt. So kann es von Asseln und Würmern besiedelt werden.

Totholz bietet aber auch Unterschlupf, Deckung, Schlafplatz, Überwinterungsort und Brutgelegenheit für zahlreiche Tierarten, die nicht direkt am Abbau beteiligt sind:

- Die kleine Waldameise siedelt ausschliesslich in Totholz. In ihren Kolonien leben wiederum 20 spezialisierte Käferarten.
- Grabwespen und Wildbienen bringen ihre Brut in vermoderten Stämmen unter.
- In gut durchfeuchteten Stammteilen finden Molche, Salamander, Frösche, Kröten und Schnecken Unterschlupf.
- Greifvögel nutzen Dürrständer als Ansitz für die Jagd.
- In den Wänden alter Höhlen von Spechten leben die am meisten gefährdeten Grossinsekten Mitteleuropas.
- Auch Säugetiere, besonders Siebenschläfer und Fledermausarten, sind auf Baumhöhlen angewiesen.

### **3) Fläche**

Je grösser die zusammenhängende Reservatsfläche ist, umso höher ist der Schutz von bedrohten Arten und Artengemeinschaften. In Kleinreservaten ist das Aussterberisiko bedrohter Arten höher als in Grossreservaten, da:

- die Individuenzahl der bedrohten Arten in der Regel kleiner ist
- die Störfaktoren von der Reservatsgrenze her die prozentual grössere Reservatsfläche negativ beeinflussen können
- sich die negativen Folgen der Verinselung auf kleinen Flächen stärker auswirken als auf grossen Flächen

Deshalb ist das Flächenkriterium bei der Prioritätensetzung für die Ausscheidung von Waldreservaten angemessen zu gewichten. Beurteilt wurden die beiden Flächenkriterien Reservatsfläche und Erweiterungsmöglichkeiten auf dem angrenzenden Kantonsgebiet.

### **4) Artenspektrum**

Sind in einem Reservatsperimeter viele verschiedene Strukturen vorhanden, so wirkt sich dies positiv aus auf das Artenspektrum, da Lebensräume vorhanden sind für verschiedene Arten. Zu den Strukturen zählen zum Beispiel: Tümpel, Gewässer, Lichtungen, Felsformationen, Nassstandorte, Trockenstandorte, Waldränder usw. Die Strukturvielfalt im Perimeter wurde beurteilt und daraus das Artenspektrum abgeleitet.

### **5) Lebensraum**

Eine mögliche Zielsetzung in Waldreservaten ist die Erhaltung und Förderung bedrohter Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume. Mit dem Kriterium „Lebensraum“ wurde beurteilt, ob im Reservatsperimeter Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten (z.B. Auerhuhn) vorhanden und besetzt sind.

Vertrag  
über die Ausscheidung und Sicherung eines Naturwaldreservates  
(Totalreservat)

---

zwischen

dem Kanton Nidwalden

vertreten durch die Landwirtschafts- und Umweltdirektion

und

der Eigentümerin

.....

---

Gestützt auf das kantonale Waldgesetz und die kantonale Waldverordnung wird die nachfolgend umschriebene Waldfläche als Reservatsfläche ausgeschieden und vertraglich gesichert:

Gemeinde	Parz. Nr.	Lokalname	Parzellenfläche total	Vertragsflächen

Die Vertragsflächen sind im Plan im Massstab ....., datiert vom ....., welcher Bestandteil dieses Vertrages bildet, markiert.



## Anhang 7: Mustervertrag für Naturwaldreservat

---

### 1) Ziele

Im Waldreservat werden folgende Ziele angestrebt:

- Möglichst ungestörter Ablauf der natürlichen Waldentwicklung
- Erhalten und Fördern seltener Waldgesellschaften
- Erhalten und Fördern typisch ausgebildeter, verbreiteter Waldgesellschaften
- Erhalten und Fördern von Pflanzen- und Tierarten sowie ihrer Lebensräume

### 2) Inhalt

Die Eigentümerin verzichtet auf jegliche forstliche Nutzung der Vertragsflächen und überlässt den Wald seiner natürlichen Entwicklung.

Allfällige Eingriffe bedürfen der vorgängigen Bewilligung des Amtes für Wald und Energie. Diese kann die Bewilligung mit Bedingungen und Auflagen verbinden.

- Es sind grundsätzlich nur Eingriffe gestattet, die der Erhaltung oder der ökologischen Aufwertung des Waldreservates dienen.
- Das Freihalten und der Unterhalt von weiterhin benutzten Waldwegen, sowie Sicherheitsschläge im Bereich von Strassen, Wegen und Bauten sind weiterhin gestattet und Sache der Eigentümerin.

### 3) Anordnung von Massnahmen

Sind aufgrund unerwarteter Entwicklungen die Sicherheit von Menschen und erheblicher Sachwerte sowie die Schutzfunktion des Waldes nicht mehr gewährleistet, kann das Amt für Wald und Energie die erforderlichen Massnahmen anordnen.

### 4) Entschädigung

Mit einem einmaligen Grundbeitrag in der Höhe von Fr. .... pro Hektare Waldfläche wird die Einschränkung der Verfügungsgewalt und der damit verbundene Nutzungsverzicht abgegolten. Berechnungsgrundlage bildet das Waldreservatskonzept des Kantons Nidwalden.

Die gesamte Entschädigung beträgt Fr. ....

Angeordnete Eingriffe können nach den geltenden kantonalen Pauschalansätzen unter Berücksichtigung des Holzerlöses oder nach Aufwand entschädigt werden. Die Entschädigung wird fallweise vom Amt für Wald und Energie festgelegt.

### 5) Auszahlung

Die Auszahlung der einmaligen Entschädigung erfolgt nach der Vertragsunterzeichnung

Die Entschädigung der bewilligten oder angeordneten Eingriffe wird nach erfolgter und kontrollierter Ausführung ausbezahlt.

Vorbehalten bleibt die Genehmigung der entsprechenden Kredite durch die zuständigen kantonalen und eidgenössischen Behörden.

### 6) Kontrolle

Das Amt für Wald und Energie kontrolliert die Einhaltung des Nutzungsverzichts und die Durchführung bewilligter Eingriffe zur Erhaltung oder zur ökologischen Aufwertung des Waldreservats oder angeordneter Massnahmen.

**7) Kürzung und Rückforderung des Beitrages**

Verstösse gegen die durch diesen Vertrag festgelegten Bestimmungen haben die Kürzung oder Rückforderung der Entschädigung zur Folge. Die Höhe der Rückerstattung wird fallweise bestimmt.

**8) Inkrafttreten, Dauer, Forstsetzung**

Dieser Vertrag wird auf die Dauer von 50 Jahren abgeschlossen und tritt mit der Unterzeichnung durch die Vertragsparteien in Kraft.

Ist die bestimmungsmässige Fortführung des Vertrages nicht mehr möglich oder stellt sich heraus, dass die festgelegten ökologischen Ziele aus anderen Gründen nicht erreicht werden können, kann der Vertrag im gegenseitigen Einvernehmen angepasst oder aufgelöst werden.

Bei Vertragsverletzungen durch eine Partei hat die andere Partei das Recht, den Vertrag sofort oder auf einen beliebigen Zeitpunkt zu kündigen.

**9) Rechtsnachfolge**

Die Eigentümerin verpflichtet sich, ihre Rechte und Pflichten aus diesem Vertrag ihrem Rechtsnachfolger aufzuerlegen, mit der Verpflichtung der entsprechenden Weitergabe an weitere Rechtsnachfolger.

**10) Grundbucheintrag**

Das Amt für Wald und Energie wird ermächtigt, den Vertrag im Grundbuch anmerken zu lassen. Sämtliche Grundbuchgebühren gehen zu Lasten des Kantons Nidwalden.

**11) Schlussbestimmungen**

Dieser Vertrag ist vierfach ausgefertigt. Je ein Exemplar erhalten die Vertragsparteien, die Gemeinde und das Grundbuchamt.

Soweit der vorliegende Vertrag keine abweichenden Bestimmungen enthält, finden sinngemäss die Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts Anwendung.

Ort, Datum:

Ort, Datum:

.....

.....

Die Eigentümerin:

LANDWIRTSCHAFTS- UND  
UMWELTDIREKTION